





VORWORT

Friedensarbeit bringt viele gute Geschichten hervor. Sie fallen nur häufig aus dem Filter der Medien heraus, weil es sich meist um langanhaltende Prozesse oder um mutige und verantwortungsvolle Menschen handelt. Ein paar von *unseren* guten Geschichten erzählen wir im vorliegenden Heft.

Auf Seite 14/15 erläutern wir, warum wir als Friedensorganisation neuerdings unsere Freiwilligen auch in landwirtschaftliche Projekte nach Indien und Kamerun entsenden.

Seit mehr als zwanzig Jahren bieten wir für internationale Menschenrechtsaktivist*innen Seminare in ziviler gewaltfreier Konfliktbearbeitung an. Im Jahr 2016 haben wir eine umfassende Evaluation unserer Seminarangebote vornehmen lassen – die Auswertung ist auf Seite 20/21 nachzulesen.

2012 begannen wir im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) mit ersten Erkundungen und Gesprächen in Myanmar. Die Öffnung der südostasiatischen Republik bot auch internationalen Nichtregierungsorganisationen immer größere Spielräume. So starteten wir 2013 das Projekt: „Stärkung der Kapazitäten für Konflikttransformation“. Ein Ergebnis stellt nun unsere Friedensfachkraft Daniel Korth auf Seite 24/25 vor und berichtet über das neu geschriebene Lehrmaterial „Conflict and Peace“.

Vor zwei Jahren betraten wir Neuland auf dem Balkan. Unser ZFD-Partner Action for Nonviolence and Peacebuilding (ANP) arbeitet die Vergangenheit im ethnisch geteilten Kosovo auf. Unsere Friedensfachkraft Stefan Schneider berichtet auf Seite 26/27 über die ersten organisierten Zusammentreffen von Albanern und Serben - Menschen, die sich noch vor kurzem mit der Waffe gegenüberstanden. Erfahrungen, die auch im Buch „The Soul's Remembrance“ nachzulesen sind.

Allen Zweifeln zum Trotz beschlossen wir Anfang 2016 mit unseren palästinensischen Partnern: „Wir fangen jetzt einfach an, weil wir an das Projekt glauben!“ Die Geschichte, die wir auf Seite 28/29 erzählen, spielt in den Gärten von Al Walajah. Sie handelt von selbstbewussten Frauen, von Wachstum und Fruchtbarkeit in einem von Abriss und Vertreibung bedrohten Land. Sumud lautet die Formel dahinter: Standhaftigkeit.

Viel Freude beim Lesen wünschen Euch und Ihnen



Doris Hertle
(Vorstand)



Jochen Neumann
(Geschäftsführer)



Das Team der KURVE Wustrow zusammen mit dem Vorstand im Garten der Geschäftsstelle. Obere Reihe: v.l. Michael Tillmann, Jochen Neumann, Christiane Weichsel, Omkar Godse, Katharina Arndt, Oskar Rauls, Henning Borchers. Mittlere Reihe: v.l. Steffi Barisch, Kristina Stein, Anja Petz, Michaela Thiele, Anne-Sophie Vogler, Jessica Belke, Oliver Ehbrecht, Wilma Raabe, Gesa Bent, Laura Weber, Hida Sula, Diana Volokhova, Gabriele Graf. Untere Reihe Vorstand: Dieter Schaarschmidt, Mareike Rumpf, Doris Hertle, Marina Schulz.



**GEWALTFREIHEIT VERBREITEN
SPREADING NONVIOLENCE**

INHALT

VORWORT	3
VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE	
Gestärkt durch mehr Engagierte im Vorstand	6
Neue Unterstützung	7
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	
Was war los in der Öffentlichkeit 2016	10
BEWEGUNGSARBEIT	
Mehr bewegen	12
FREIWILLIGENDIENST	
Warum wir Freiwillige in der Erde wühlen lassen	14
Umfrage: Wir wollen's wissen: wer bist du jetzt!?	16
Warum ich mit der KURVE Wustrow in Kontakt bleibe	17
REVERSE – von Süd nach Nord	18
„Meinen Platz in der Welt finden“	19
INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT	
Evaluation: Was lange währt, wird endlich gut	20
Das Internationale Training für Gewaltfreiheit	22
Unsere englischen Fachseminare und das Gewaltfreiheitstraining im Jahr 2016	23
ZIVILER FRIEDENSDIENST	
Neues Lehrmaterial in Myanmar	24
Kosovo: Meine Vergangenheit, deine Vergangenheit	26
Palästina/Israel: Palettenbänke und Reifensessel	28
TAGUNGSHAUS	
Das Tagungshaus „vibriert“	30
FINANZEN	
Wir werden größer	32

Impressum

Herausgeberin:

KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.
Kirchstr. 14, 29 462 Wustrow/Wendland
Tel. 05843 98 71 0, Fax 05843 98 71 11
www.kurviewustrow.org | info@kurviewustrow.org

Unser Spendenkonto bei der GLS Bank:

Konto-Nr.: 20 41 64 68 00 | BLZ 430 609 67

Redaktion: Steffi Barisch, Jochen Neumann

Autor*innen: Yara Almunaizel, Katharina Arndt, Steffi Barisch, Jessica Belke, Sandra Joel Campe, Daniel Korth, Mareike Rumpf, Jochen Neumann, Wilma Raabe, Reverse-AG, Stefan Schneider, Christiane Weichsel

Layout: Gregor Zielke (www.pikomu.com)

Titelbild: Seminargruppe unseres Internationalen Gewaltfreiheitstraining im Mai 2016. Foto: Peter Steudtner/panphotos.org

Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen alle Fotos aus dem Fotoarchiv der KURVE Wustrow.



print-pool.com

Umweltfreundlich gedruckt:
Klimaneutral produziert mit
Biodruckfarben und Naturpapier.

GESTÄRKT DURCH MEHR ENGAGIERTE IM VORSTAND

Doris Hertle und Dieter Schaarschmidt wirken seit November 2015 mit, Erika Jennerjahn-Meyer und Thomas Kohls kamen im Herbst 2016 dazu. Mareike Rumpf erzählt, wie sich der personelle Zuwachs auf die Vorstandsarbeit auswirkt.

Als neues Team sind wir schnell zusammen gewachsen und ich persönlich empfinde dabei insbesondere die generationenübergreifende Zusammenarbeit als besonders bereichernd.

Sehr entlastend ist es vor allem auch, mit Doris Hertle und Dieter Schaarschmidt zwei im Wendland ansässige Vorstandsmitglieder an unserer Seite zu haben. Da wir nun also wieder gut besetzt sind, konnten wir in diesem Jahr unsere Arbeit nach Ressorts aufteilen. Das hat die Arbeit nicht nur erleichtert, sondern auch effektiver macht.

So übernimmt Doris Hertle viele der Aufgaben, die hier vor Ort anfallen. Sie begrüßt und verabschiedet Seminar-gäste, überreicht Präsente und Zertifikate oder führt Info-Nachmittage im Haus durch oder Stadtführungen für neue Mitarbeiter*innen. Zudem hat Doris Hertle den Bereich der Personalauswahl und die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen übernommen, während Marina Schulz und ich uns mehr auf Aufgaben konzentrierten, die sich auch aus der Ferne gut regeln ließen. So verstärkte Marina aus Halle beispielsweise das Krisenmanagement-Team, während ich von Hamburg aus rechtliche Fragen bearbeite und mir die Vernetzung des Vorstandes zu unseren ehemaligen weltwärts-Freiwilligen zum Ziel setze.

Neben den strukturellen Veränderungen gab es auch inhaltlich einige sehr positive Entwicklungen. Nicht zuletzt auf Grund unserer deutlich verbesserten finanziellen Situation hatten wir in diesem Jahr auch endlich wieder mehr Kapazitäten, um uns anderen Themen zuzuwenden.

So beobachten wir beispielsweise mit Freude, dass unsere Organisation blüht und gedeiht: Sowohl die Seminarbuchungen sind stetig gewachsen in den letzten Jahren, als auch die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden. Mit dem Ergebnis, dass unser Büro- und Tagungshaus aus allen Nähten platzt. Nachdem wir bereits die Freiwilligen-WG aus dem Dachgeschoss in einer angemieteten Wohnung im Ort einquartiert haben, wird es Zeit, in diesem Bereich langfristige Lösungen zu finden.



Marina Schulz hat sich nach fünf Jahren Mitarbeit aus dem Vorstand verabschiedet. Wir bedanken uns ganz herzlich für ihre Unterstützung.

Aus den Reihen des Vorstandes befasst sich mit dieser Frage Dieter Schaarschmidt, der gemeinsam mit der Haus-AG Pläne schmiedet. Diese Arbeit beinhaltet neben Besichtigungsterminen auch den Kontakt zu Architekten und Gutachtern, wenn es um das Ausloten von Renovierungs- und Umbauoptionen geht – sowohl in Bezug auf das bestehende Haus als auch im Hinblick auf neue Objekte.

Ein weiteres Anliegen ist es, unser Engagement im Landkreis weiter auszubauen und die Kontakte vor Ort zu

stärken. Für unsere bessere Anbindung im Landkreis trägt vor allem Doris Hertle bei, die unseren Verein schon in den 80ern begleitete und seit vielen Jahren im Wendland ansässig ist. So ist Doris nach wie vor in lokalen Initiativen engagiert, z. B. bei der Betreuung von geflüchteten Familien. Hier gab es in diesem Jahr auch wieder regelmäßige Unterstützungstreffen, das Café für Geflüchtete sowie intensiven Gedankenaustausch, der durch Dolmetschen ermöglicht wurde, das von unserem Verein finanziert wurde. Außerdem ist Doris Hertle in der ‚Zukunftswerkstatt Wustrow‘ aktiv, die sich für die Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt Wustrow einsetzt.

Ich selbst habe durch meine juristische Ausbildung ein besonderes Interesse an Menschenrechtsarbeit und habe daher an einem Treffen der Menschenrechts-AG der KURVE Wustrow in Berlin teilgenommen. Dort trafen wir unsere Partner aus Palästina von Youth Against Settlements (YAS). Das war eine tolle Gelegenheit für mich, unsere internationalen Partner sowie zwei Friedensfachkräfte aus der Westbank persönlich kennenzulernen.

Ich habe mich sehr gefreut, dass aus diesem Zusammentreffen in Berlin eine Kooperation mit dem ECCHR entstanden ist. Beim European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), habe ich dieses Jahr selbst als Legal-Trainee gearbeitet. Unsere Partner aus Palästina konnten im Februar 2016 im Rahmen der jährlichen YAS-Tour (Youth against Settlements) ihre Arbeit beim ECCHR vorstellen. So kam es zu einem spannenden Zusammentreffen von Menschenrechtsaktivist*innen auf der einen Seite, die in ihrem Alltag selbst ganz akut von Menschenrechts-

verletzungen betroffen sind und Legal-Trainees auf der anderen Seite, die die Thematik oft nur aus einer juristisch-abstrakten Perspektive kennen. Dies wurde auch von Seiten des ECCHR als sehr bereichernd wahrgenommen.

Es gab dieses Jahr wieder regelmäßige Vorstandssitzungen, die jeweils am Vormittag gemeinsam mit dem gesamten Team der KURVE Wustrow stattfanden. Außerdem war der Vorstand auch wieder auf der jährlichen Klausurtagung dabei. Auf der Mitglie-

dersammlung im November 2016 bekamen wir weitere Unterstützung durch Thomas Kohls sowie durch ein gut bekanntes Gesicht: Erika Jennerjahn-Meyer (siehe Interviews). Damit sind wir jetzt endlich wieder voll besetzt, was uns für die Arbeit in der Zukunft noch mehr Handlungsspielräume bieten wird.

Wenn ich auf meine Anfänge im Vorstand vor knapp fünf Jahren zurückblicke, dann habe ich damals den Sprung ins kalte Wasser gewagt und in der

Folgezeit sehr viel gelernt. Nach wie vor macht mir die Arbeit im KURVE-Vorstand viel Spaß. Ich empfinde diese Arbeit als horizonterweiternd und bereichernd – nicht zuletzt durch die vielen wunderbaren Menschen, denen ich hier im Haus begegne. Wir als Vorstandsteam blicken mit Freude und Spannung auf das nächste Jahr.

Autorin Mareike Rumpf ist seit 2012 im Vorstand der KURVE Wustrow engagiert.

NEUE UNTERSTÜTZUNG

Im Vorstand der KURVE Wustrow gab es 2016 einen Wechsel. Die langjährig engagierte Marina Schulz trat im November 2016 nicht wieder an. Mit unserer ehemaligen Friedensfachkraft Thomas Kohls rückte junger Nachwuchs nach. Erika Jennerjahn-Meyer stellte sich nach drei Jahren Pause wieder zur Wahl. Steffi Barisch befragte die beiden zu ihrem Engagement für die KURVE Wustrow.

Erika Jennerjahn-Meyer, geb. 1942 im Wendland, bereitete lange Zeit Entwicklungshelfer*innen des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) auf ihre Tätigkeit in Asien vor. Von 1994–2000 war sie als Landesdirektorin des DED in Nepal tätig, von 2002–2004 Programmleiterin in der KURVE Wustrow. Seit 2006 ist sie mit zwei Unterbrechungen Vorstandsmitglied der KURVE Wustrow und lebt in Berlin und Wustrow/Wendland.

Erika, wieso hast du dich entschieden, wieder mitzuarbeiten?

Ich war ja eigentlich nie ganz „raus“, da ich all die Jahre Mitglied im Krisenmanagementteam (KMT) war. Nach einiger Zeit habe ich dann festgestellt, dass mir Informationen fehlten, ich zum Beispiel viele Namen nicht kannte. Das hat mich dazu gebracht, mich wieder für den Vorstand zu bewerben. Also statt „ganz raus“ nochmal „ganz rein“.

Was sind die wichtigsten Themen, mit denen du dich seitdem beschäftigst?

Im Moment ist das Hauptthema die Personalauswahl für neue Referent*innen im Zivilen Friedensdienst.

Hat sich etwas verändert seit deinem Abschied 2013?

Die KURVE hat sich weiter vergrößert und erweitert. Es sind Themen wie die soziale Bewegungsarbeit dazugekommen.

Einen Satz noch im Hinblick auf neue Vereinsmitglieder. Womit würdest du werben, welche Einladung kannst du für Interessierte aussprechen?

Macht mit in einem Verein, der sehr lebendig ist und viele Beteiligungsmöglichkeiten bietet.



Foto: Peter Steudtner/panphotos.org

Thomas Kohls, geb. 1982, studierte Südslawistik und Chemie und war als Friedensfachkraft der KURVE Wustrow von 2010–2014 in Mazedonien. Er arbeitet als Referent für den Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug für die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) und lebt mit seiner Familie in Magdeburg.

Thomas, du bist auf der Mitgliederversammlung 2016 in den KURVE-Vorstand gewählt worden. Was hat dich bewogen mitzumachen?

Das Konzept der KURVE, das Lernen voneinander ohne Hierarchie und das internationale Netzwerk der Gewaltfreiheit haben mich schon vor langer Zeit fasziniert, um nicht zu sagen infiziert. Ich bin vor allem der Region Balkan eng verbunden, nicht nur durch meine Ausbildung und spätere Berufserfahrung, sondern auch privat. Gerade dort habe ich gemerkt wie gewaltfrei, nicht nur in organisierter Form, sondern gerade auch im Kleinen und Persönlichen viel erreicht werden kann. 2014 wurde ich Vereinsmitglied und habe nach einiger Zeit als passives Mitglied, mich dazu entschieden, aktiv für die KURVE und somit für Gewaltfreiheit einzutreten. Mit dem Gedanken gespielt hatte ich schon länger, doch erst auf der Mitgliederversammlung fiel für mich die Entscheidung zu kandidieren.

Du hattest schon vorher Kontakt mit dem Verein. Wann hast du die KURVE Wustrow kennengelernt?

Im Gegensatz zu vielen anderen Vereinsmitgliedern und auch Vorstandsmitgliedern bin ich weder ein Pionier der Gewaltfreiheit aus Gründungszeit, noch in der Region verwurzelt. Ich habe nie im Wendland gewohnt. Der Anfang meiner Verbindung mit der KURVE war ein Bewerbungsgespräch Ende 2009 und brachte mich zunächst weg aus Deutschland. Vier Jahre lang habe ich als Friedensfachkraft mit der Partnerorganisation Peace Action in Mazedonien auf dem Gebiet der Vergangenheitsaufarbeitung gearbeitet. In gewisser Weise war ich also auch Teil des KURVE-Teams. Doch das meiste spielt sich für eine Friedensfachkraft im Einsatzland ab.



Foto: Peter Steudtner/panphotos.org

Und wie erlebst du in Wustrow die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung, Team und dem ehrenamtlichen Vorstand?

Damals wie heute fühle ich mich bei der KURVE in Wustrow willkommen und erlebe ein motiviertes Team, das sich gegenseitig unterstützt und wertschätzt.

Gab es Besonderheiten oder Dinge, die dich bisher überraschten?

Das vorherrschende Thema in der deutschen Gesellschaft und Politik der letzten Jahre, v.a. seit meiner Rückkehr nach Deutschland 2014, ist Flucht. Im Zentrum dieser Thematik stehen Menschen, die hier willkommen geheißen, ignoriert, abgelehnt oder sogar angegriffen werden. Die KURVE hat nicht nur wie viele andere die Notwendigkeit erkannt, sich klar zu positionieren und Geflüchtete zu unterstützen, sondern auch die Chance erkannt, sich mit Geflüchteten über das Thema Gewaltfreiheit auszutauschen und spezielle Trainings für Menschen mit Fluchterfahrung anzubieten. Wo auch immer diese Menschen in Zukunft leben werden, ob in Deutschland, wieder in ihrer alten Heimat oder woanders – vertraut mit den Prinzipien der Gewaltfreiheit, können sie zu positiven Veränderungen in ihrer Umgebung sorgen.

Hast du ein Steckenpferd, welche Aufgaben liegen dir besonders?

Ich möchte mich in meiner Vorstandsarbeit für die Friedensfachkräfte einbringen. Einerseits sind sie zusammen mit den Partnerorganisationen die wichtigsten, wenn es um die Wirkung auf der internationalen Bühne geht, andererseits sind sie im Alltag der Organisation im Wendland am wenigsten präsent. Das kenne ich nun von verschiedenen Seiten, vielleicht auch irgendwann wieder aus der Sicht der Friedensfachkraft im Ausland, weit weg von Wustrow. Die nächsten paar Jahre freue ich mich aber auf eine interessante Zeit im Vorstand.

ORGANISATIONSSTRUKTUR



WAS WAR LOS IN DER ÖFFENTLICHKEIT 2016

In diesem Jahr hatten wir viele Anfragen von Schulen aus unserer Region. Wir kamen mit den Jugendlichen ins Gespräch über ihre Gewalterfahrungen und über ihre Ansichten zu Krieg und Frieden. So manches Mal war dies auch eine Lehrstunde für uns als Anleiter*innen.

JAHRESTAGUNG DER KURVE WUSTROW „WIR SCHAFFEN DAS – ABER WAS EIGENTLICH?“

In Wendland engagierten sich 2015 viele Menschen als Unterstützer*innen für Geflüchtete. Ein Jahr später fragten wir: Was haben sie geschafft? Was noch nicht? Nicht nur die Integration der Geflüchteten ist eine Herausforderung, sondern auch der weit verbreitete Rassismus und Rechtspopulismus. Was liegt im Argen – hier und woanders? Los ging es am Freitag, den 18. November, um 20 Uhr im Lüchower Gasthaus Wendel mit der Dokumentation „Wir schaffen das! Das Versprechen, das Europa spaltet“. Der Filmmacher Wolf-Christian Ulrich nahm im September 2016 für das ZDF das Merkelsche Mantra zum Ausgangspunkt. Die Dokumentation zeigte viele Facetten auf – die risikoreiche Flucht, die Willkommenskultur, aber auch die Stimmungsmache von Seehofer, AFD und Pegida.

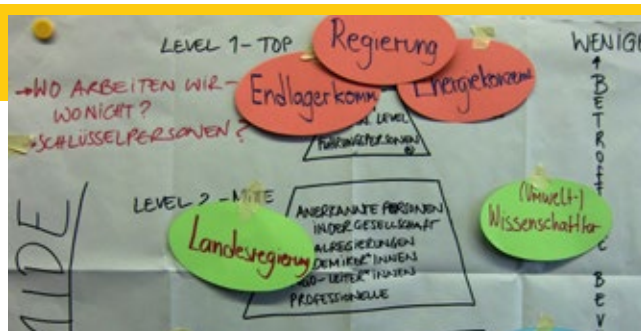
Am Sonnabend, den 19. November schloss sich von 10:00 bis 17:00 Uhr die Jahrestagung in Wustrow an. Zum Einstieg berichteten Geflüchtete und Unterstützer*innen, wie sie



Auf unserer Jahrestagung diskutierten wir über die Herausforderungen durch Rassismus, Rechtspopulismus und Hilfe für Geflüchtete.

die Situation im Wendland wahrnehmen – und was aus ihrer Sicht die größten Herausforderungen sind. Nach einem gemeinsamen Mittagessen boten Aktive aus lokalen Initiativen in Praxiswerkstätten Einblicke in ihre Arbeit. Wer setzt wo an? Was können andere daraus mitnehmen oder dazu beitragen?

Am Sonntag schloss sich von 10 bis 16 Uhr die öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins an.



Im Schulworkshop schauten sich die Jugendlichen einen Streitfall vor ihrer eigenen Haustür an: Der Salzstock in Gorleben und die Auseinandersetzungen um den Bau eines Atommüllendlagers.

Wir ruhen in Frieden – doch wie geht in Frieden leben eigentlich?“ So lautete der Titel des Workshops, den die KURVE-Mitarbeiterinnen Joel Campe und Laura Weber im November 2016 an der Drawehn-Schule in Clenze (Wendland) anboten. Sie gehörten zu den 25 Referent*innen, die an diesem Vormittag insgesamt 22 parallele Workshops gestalteten. Aus diesen konnten die Schüler*innen der 9. und 10. Klasse zwei bis drei auswählen.

PROJEKTTAG THEMATISIERT „LEBEN UND TOD“

Im Workshop mit Joel Campe und Laura Weber sammelten sie gemeinsam Begriffe zu den Stichworten Gewalt, Krieg und Frieden. Die Referentinnen baten die Jugendlichen, sich zu verschiedenen Aussagen zu positionieren und über Gewaltfreiheit und ihren Umgang mit Gewalt ins Gespräch zu kommen.

Des Weiteren hatte der Organisator des Projekttages, Ronny Gärtner, die beiden KURVE-Mitarbeiterinnen eingeladen, eine Stunde seines Politik-Leistungskurses zu gestalten. Sie erarbeiteten mit den Schüler*innen verschiedene Konfliktanalysemodelle. Mit diesen Methoden ließen die Referentinnen dann in vier Kleingruppen den Gorleben-Konflikt analysieren. Toll war, dass der gesamte Kurs sich auf diese Arbeit einlassen und die Schüler und Schüler*innen viel neues aus ihrer Stunde mitnehmen konnten.

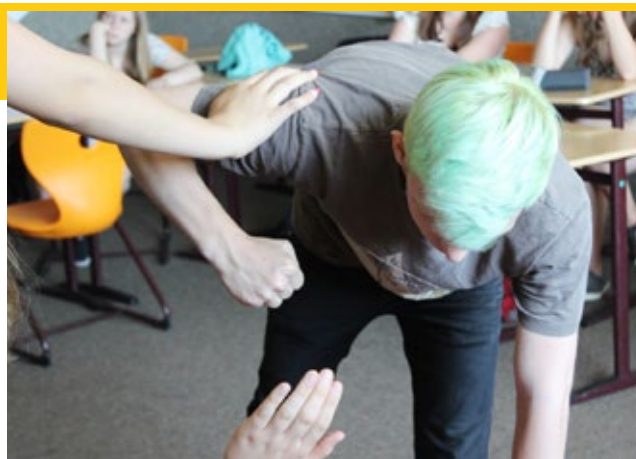
JUGENDTHEATER DISKUTIERT ÜBER „GEWALT UND VERFÜHRBARKEIT“

Das Theaterstück „Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson“ von Henning Mankell feierte im Oktober 2016 seine Premiere auf der Bühne des Kulturvereins Platenlaase. Jugendliche der Kooperativen Gesamtschule Clenze (KGS) arbeiteten hierfür mit Schauspielerinnen der Freien Bühne Wendland zusammen.

Das Stück des berühmten Krimiautors beschreibt die Freundschaft und Träume von zwei Jungen, die gerade anfangen, sich von ihren Eltern zu lösen. Es ist ein Spiel um das Entstehen und die Faszination von Gewalt bei Jugendlichen, das in einem Unglück endet. Zur Vorbereitung des Stückes wurde die KURVE Wustrow angefragt einen Workshop zum Thema Gewalt und Verführbarkeit durchzuführen.

Caren Niemann, Praktikantin der KURVE Wustrow, arbeitete dazu im Juni 2016 mit den Schüler*innen der 9. und 10. Klassen im Fach Darstellendes Spiel. Sie stellte die Frage „Was bedeutet Gewalt für jeden einzelnen?“ In Rollenspielen wurde auf unterschiedliche Arten von Gewalt eingegangen. Körperliche Gewalt stand dabei im Mittelpunkt.

In Bewegung und Aktion konnten die Jugendlichen nachspielen, welche Erfahrungen sie selber mit Gewalt gemacht



Zur Vorbereitung auf ihr Theaterstück „Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson“ setzten sich die Schüler*innen mit ihren eigenen Gewalterfahrungen auseinander.

haben. Wie kam es zu der Situation? Wer war beteiligt? Wer war das Opfer? Und warum? Wer versuchte, die Situation zu entschärfen? Wer griff aktiv ein und wer war nur Zuschauer? Wie fühlten sich die Beteiligten in ihrer jeweiligen Rolle?

Die Schüler und Schülerinnen diskutierten, wie sie diese Gewaltsituation hätten vermeiden können bzw. wie sie hätten anders handeln können.



Die Berufsschüler*innen hatten Besuch von Caren Niemann (oben), die mit ihnen die Ausstellung des Zivilen Friedensdienstes „Wir scheuen keine Konflikte“ bearbeitete.

DER ZIVILE FRIEDENSDIENST IN DER BERUFSSCHULE

Was heißt da eigentlich zivil? Und warum wollen die nicht einfach „nur“ Konflikte vermeiden? Weshalb arbeiten sie in Teams mit internationalen und lokalen Partnern? Und wie kann Radio einen Beitrag zum Frieden leisten?

Mit diesen Fragen haben sich die Jugendlichen der Berufsschule Salzwedel im Rahmen der Ausstellung „Wir scheuen keine Konflikte“ Gedanken gemacht. Anhand der Reflektion zu Konflikt, Frieden und Friedensarbeit, tauschten sich die Schüler*innen über ihren eigenen Handlungsspielraum, ihre Rolle und Verantwortung hier vor Ort aus.

Die Bandbreite der Beiträge spiegelte die unterschiedlichen Selbstverständnisse von Konflikt und Frieden und ihre eigenen Rolle wieder: „Ich muss meinen eigenen Frieden finden, um Frieden zu schaffen. Das ist der erste und wichtigste Schritt.“ „Ich mache den Mund auf, wenn ich blöde Kommentare oder Gelächter höre –selbst in der Kneipe.“ „Ich unterstütze andere in der Gesellschaft, die Hilfe brauchen.“

Mehr zur Ausstellung unter www.ziviler-friedensdienst.org/de/ausstellung-wir-scheuen-keine-konflikte

MEHR BEWEGEN

Unsere Arbeit für soziale Bewegungen haben wir auch im Jahr 2016 weiter ausbauen und vor allem strategischer ausrichten können. Die AG Bewegungsarbeit hat im Februar 2016 die strategischen Ziele beraten und uns Orientierung gegeben, welche Themen wir anpacken, welche Anfragen wir beantworten sollten und welche Impulse wir setzen könnten. Jochen Neumann berichtet über einige Schwerpunkte, die wir umsetzen konnten.

AKTIONSTRAINER*INNEN-AUSBILDUNG

Zusammen mit Skills4Action, einem Netzwerk für Aktionstrainer*innen, boten wir erfolgreich ein Train-the-Trainer für Aktionstrainings an. Viele der Trainierten haben inzwischen selbst zahlreiche Aktionstrainings auf Klima- und anderen Camps gegeben.

FORTBILDUNG IN KONFLIKT-MODERATION

Zusammen mit der Bewegungsstiftung, die Stipendien für ihre geförderten Bewegungsarbeiter*innen zur Verfügung stellte, führten wir erstmals eine 10-tägige Fortbildung in Konfliktmoderation durch. In den drei Modulen übten zahlreiche Menschen, die sehr aktiv in sozialen Bewegungen und selbst verwalteten Projekten sind, auch in schwierigen Situationen fruchtbare Diskussionen und Entscheidungsprozesse zu

moderieren. Die Resonanz war überwältigend und wir müssen die Fortbildung im nächsten Jahr unbedingt wieder anbieten.

GRUNKURS FÜR GEFLÜCHTETE

Nach intensiver Vorarbeit konnten wir im Dezember 2016 den Grundkurs „Konstruktiv in Konflikten“ für Menschen mit Fluchterfahrungen anbieten. Geflüchteten sind gewalt-same politische und kriegsähnliche Konflikte aus eigenem Erleben bekannt. Diese Erfahrungen können in unserem Grundkurs als Ressource dienen, reflektiert und in soziale Kompetenzen verwandelt werden. In sieben deutschsprachigen Modulen bildeten sich die Geflüchteten weiter. Alle Absolvent*innen wollen nach dem Abschluss weiter machen, mehr lernen, aber auch ihre Erfahrungen weitergeben. Wir planen derzeit einen Aufbaukurs sowie weitere

Grundkurse für mehr Menschen mit Fluchterfahrungen, die sich für mehr Integration und interkulturelle Verständigung engagieren wollen.

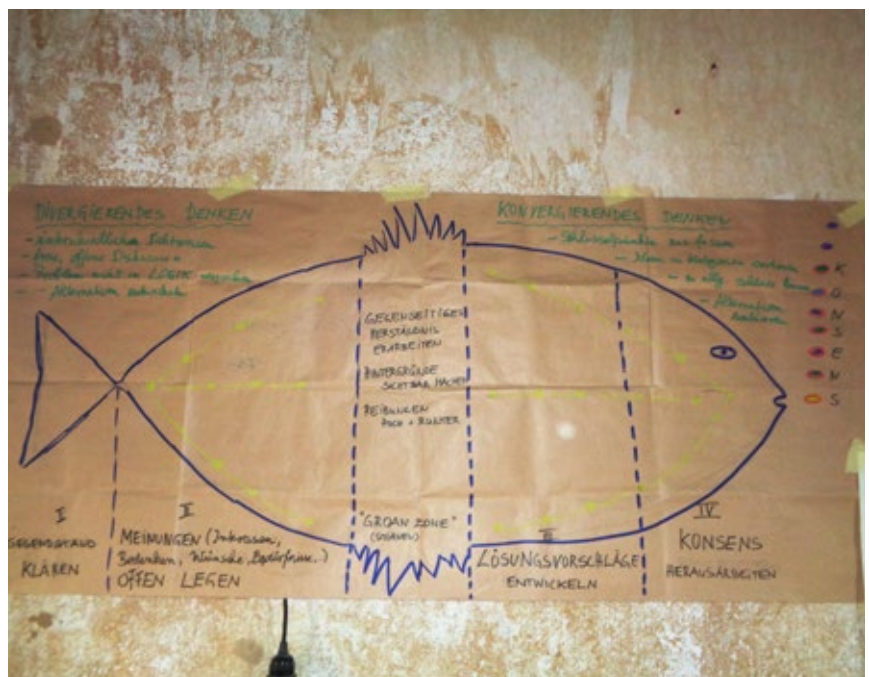
WIR SETZEN AUF KONSENS

Im Spätsommer 2016 erhielten wir eine Anfrage des Projekts „Hitzacker Dorf“, ob wir eine Einführung in Konsensentscheidungsfindung geben könnten. In Hitzacker entsteht seit zwei Jahren ein „interkulturelles Generationendorf“: „Das Europa von Morgen wird so lebenswert und liebenswert sein, wie wir es zusammen werden lassen. Es liegt an uns, gemeinsam Räume für die praktische interkulturelle und demokratische Gesellschaftsentwicklung zu schaffen. Gemeinsam haben wir gestartet unser grenzenloses Dorf zu bauen. Darin wollen wir ein Modell des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen und Generationen im ländlichen Raum entwickeln.“



Der Grundkurs richtete sich an Geflüchtete, um konstruktive Wege der Konfliktbearbeitung kennenzulernen. Die Fortbildung bestand aus sieben Modulen und dauerte von Dezember 2016 bis Juli 2017.

Eine Rückmeldung aus der Konsens-AG: „Wir (...) möchten Euch für die super gute Vorbereitung und den gut organisierten Ablauf gestern danken. (...) die KubanerInnen haben auch ´ne Menge mitgenommen, fanden auch die Moderation von Jochen und Joel Klasse. Eine Fortsetzung für uns als Dorf (...) wäre prima.“



JAHRESBERICHT 2016 | KURVE WUSTROW | BEWEGUNGSARBEIT

WARUM WIR FREIWILLIGE IN DER ERDE WÜHLEN LASSEN

Seit kurzer Zeit ermöglichen wir als KURVE Wustrow einen Freiwilligendienst in Partnerorganisationen, die sich mit dem Konzept der „Permakultur“ beschäftigen. Permakultur – was ist das, und was hat das mit Friedensarbeit zu tun?

Das Wort „Permakultur“ setzt sich aus den englischen Worten Permanent agriculture = zu permaculture zusammen. Der Begriff wurde in den 1970er Jahren geprägt, als die beiden Pioniere Bill Mollison und David Holmgren auf der Suche waren nach einer Art der Landbewirtschaftung, die weniger negative Auswirkungen hat als die gängige Praxis. Inspirationsquelle waren Ökosysteme in der Natur: nach welchen Prinzipien funktioniert ein Wald, und wie können wir diese Prinzipien auf Landwirtschaft übertragen?

Hieraus hat sich im Laufe der Jahrzehnte ein Gestaltungsansatz entwickelt, der Designprinzipien (z. B. die 12 Prinzipien von David Holmgren) nutzt, um ganzheitliche und widerstandsfähige Systeme zu erschaffen, die sich weitgehend selbst erhalten, wenig „Input“ von außen brauchen und je nach Standort angepasst sind. Dabei geht die Anwendung heute weit über Landwirtschaft hinaus. Permakultur kann genauso auf Stadtentwicklung, Verkehrs- oder Geldsysteme angewendet werden.

Die Grundlage dieser Arbeit ist ein ethisches Konzept: Earth Care – People Care – Fair Share, das heißt: „Sorge für die Erde. Sorge für die Menschen. Begrenze Konsum und Wachstum.“ Diese 3 Säulen tragen dazu bei, dass Permakultur-Design nicht nur ein Gestaltungsansatz mit einem praktischen und vollen „Werkzeugkoffer“ für die Gestaltung von Lebensräumen umfasst, sondern als Philosophie einen Kompass für menschliches Handeln darstellen kann.

Und warum entsendet nun eine Friedensorganisation wie die KURVE Wustrow Freiwillige in Permakultur-Projekte?

Unsere Antwort: Permakultur zu erlernen und anzuwenden führt zu einer Stärkung des landwirtschaftlichen Projekts. Denn mit Permakultur kann eine wirtschaftliche Selbstversorgung und Unabhängigkeit gefördert werden. Ressourcen kreativ zu nutzen und generell zu schonen sowie unseren Konsum zu reduzieren, kann Kriege verhindern. Die Ethik der Permakultur kann uns unterstützen, unsere Lebensstile im Globalen Norden zu reflektieren und ausreichend Fokus auf das zwischenmenschliche Miteinander zu legen. All dies macht Permakultur zu Friedensarbeit!



Im Ecovillage in Bafut, Kamerun, werden Häuser aus natürlichen Materialien in traditioneller Weise nachgebaut.

Permakultur-Projekte sind oft praxisorientiert. Wenn junge Menschen einen Freiwilligendienst beginnen, sprechen sie meist nicht die regionale Sprache und wissen nicht, was sie beitragen können. Mit den Händen zu arbeiten ist eine Möglichkeit, sich mit dem Ort zu verbinden, an dem sie ein Jahr leben werden – und die Sprache lernt sich leichter mit konkreten Gegenständen in der Hand als vor langen Texten sitzend. Praktische Mitarbeit kann auch verhindern, dass sich Hierarchien bilden oder die Freiwilligen Aufgaben übertragen bekommen, für

die sie nicht qualifiziert sind (z. B. Unterrichten). Nach einem Jahr zu sehen, was ich mit erschaffen habe, kann sehr glücklich machen und ist auch etwas, woran der Ort sich erinnern wird: „An diesem Gästehaus hat Sarah mitgearbeitet!“, „Dieses Beet hat Anton angelegt.“ sind typische Sätze, die in Einsatzstellen zu hören sind.

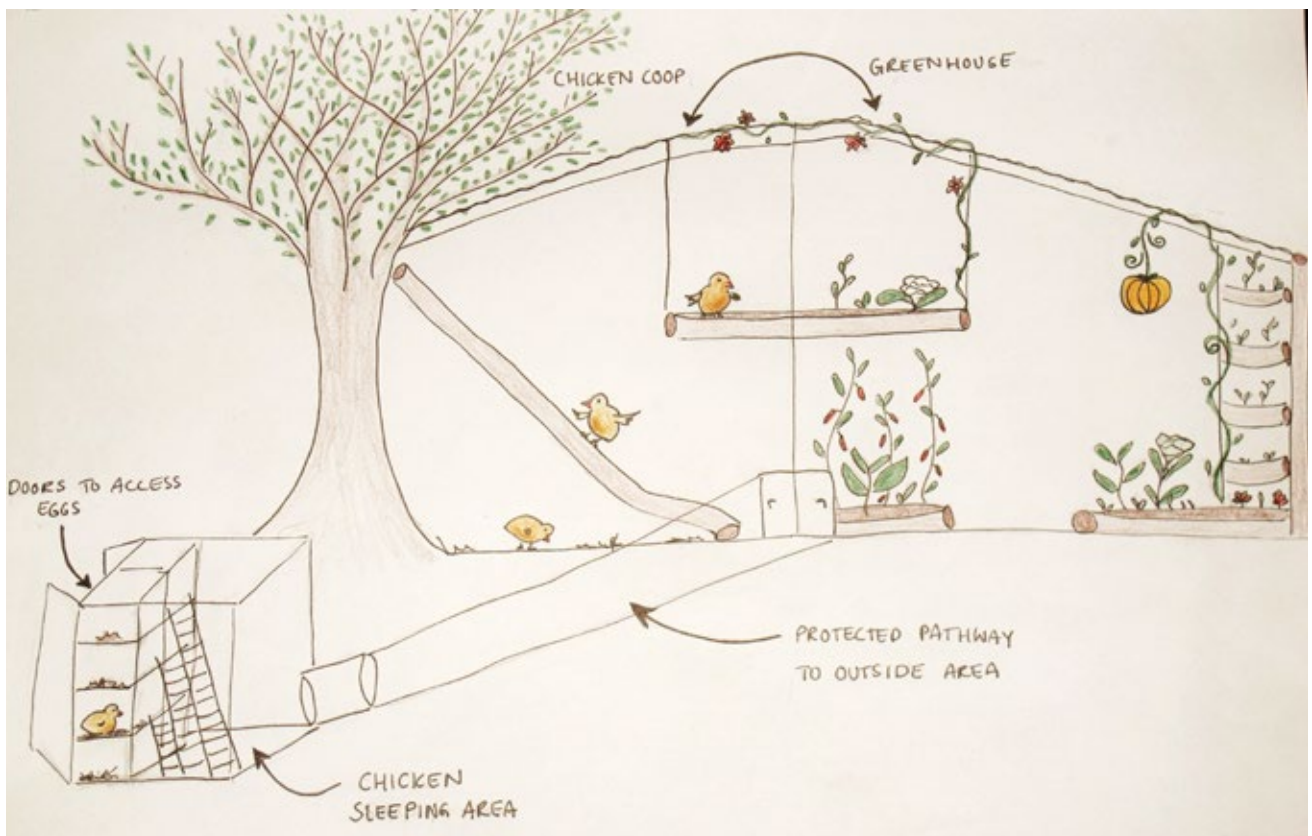
Seit 2015 haben wir zwei Permakultur-Partnerorganisationen:

- **Better World Cameroon** baut in der Nähe von Bamenda (Kamerun) ein Ökodorf auf und ist eng mit dem Global Ecovillage Network verbunden. Zwei Freiwillige waren hier eingesetzt.
- **Himalayan Farm Project** in Nordindien ist eine kleine Farm am Fuße des Himalayas, wo das Wasser aus der eigenen Quelle kommt und regelmäßig Workshops und Kurse zu Permakultur-Design stattfinden. Hier hat sich eine Freiwillige engagiert.

2016 wurden die Weichen gestellt für weitere Kooperationen mit Organisationen, in denen ab August 2017 Freiwillige eingesetzt werden können:

- **Ghana Permaculture Institute (GPI)** in der Nähe von Techiman, baut landwirtschaftliche Produkte für die Kosmetikfirma LUSH an, unterhält ein Lernzentrum und gibt im ganzen Land Kurse und Weiterbildungen.
- **Practical Permaculture Institute** in Sansibar/Tansania, betreibt eine Farm und bietet vor allem jungen Menschen auf Sansibar Weiterbildungsmöglichkeiten.

All diese Organisationen sind in der internationalen Permakultur-Bewegung vernetzt und teilweise im Global Ecovillage Network aktiv. Die Gründer*innen träumen von einer besseren Welt – für alle – und sind weltgewandt und offen.



Zeichnung für den geplanten Hühnerstall auf dem Himalayan Farm Project

Sie wollen Veränderung zum Anfassen und dabei in Einklang mit der Natur und ihren Mitmenschen leben. Ist das nicht auch das Ziel unserer Friedensarbeit? Und schon ist es gar nicht mehr so abwegig, dass wir unsere Freiwillige in der Erde wühlen lassen.

1981 erhielt Bill Mollison übrigens den Alternativen Nobelpreis für das mit David Holmgren entwickelte Permakultur-Konzept.

Die Autorinnen Wilma Raabe und Sandra Joel Campe arbeiten im Freiwilligendienstreferat der KURVE Wustrow.



Oben: Ernte beim Himalayan Farm Project, Nordindien



Seit 2004 ist die Entsendung der KURVE Wustrow mit dem Qualitätssiegel für Freiwilligendienste ausgezeichnet.



Seit 2008 entsendet die KURVE Wustrow als eine von 180 Entsendeorganisationen mit dem Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nach Indien, Mazedonien, Kamerun, Tansania und Ghana. www.weltwaerts.de

WIR WOLLEN'S WISSEN: WER BIST DU JETZT!?

Unter den ehemaligen weltwärts-Freiwilligen haben wir im Herbst 2016 eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, was aus ihnen geworden ist.

Abgefragt wurden Veränderung von Interessen und Entscheidungen, die Themen ihres Engagements, unsere Rolle als Entsendeorganisation und Anlaufstelle bei der Rückkehr sowie der Umgang mit konkreten Angeboten der KURVE Wustrow.

Wir haben 104 Personen angeschrieben und von 81 Rückmeldung erhalten, 43 davon haben alle Fragen beantwortet. In der Auswertung beziehen wir uns auf diese 43 vollständigen Antworten, es sei denn, die Gesamtanzahl der Antworten auf die jeweilige Frage ist gesondert aufgeführt!

KURVE WUSTROW ALS ENTSENDEORGANISATION

Die Frage, warum sich die Freiwilligen für die KURVE Wustrow als Entsendeorganisation entschieden haben, wurde von 51 Personen beantwortet: 40 % gaben an, sich aufgrund der inhaltlichen Schwerpunkte bei uns beworben zu haben (Bsp. Gewaltfreiheit und Anti-Atom), weitere 27 %, weil spannende Einsatzstellen angeboten wurden. 11 % wollten unbedingt in ein bestimmtes Land, 9 % bekamen die KURVE Wustrow von anderen empfohlen.

Auf die Frage nach der Vor- und Nachbereitung ihres Freiwilligendienstes gab es einige Verbesserungsvorschläge, wie z. B. das Einplanen regelmäßiger Telefonkontakte oder bessere Vorbereitung auf das Thema sexualisierte Gewalt. Auch wurden die Kapazitäten für die Betreuung bemängelt.

Auf die Frage nach der Stärke der Verbindung zur KURVE Wustrow fielen von den 43 Antworten 26 positiv aus. Die Ehemaligen empfinden eine starke

Verbindung zur KURVE Wustrow, auch wenn die räumliche Distanz und mangelnde Zeit als Hauptgründe angegeben wurden, warum sich die Verbindung nicht in tatsächlichen Besuchen oder Engagement ausdrückt. Geschätzt wurden an der KURVE Wustrow u.a. die herzliche Atmosphäre, das Vertrauen, die kritische Haltung und Bereitschaft zur Selbstreflexion der Organisation und der Austausch auf Augenhöhe, auch mit den Freiwilligen.

ENGAGEMENT VOR UND NACH DEM FREI- WILLIGENDIENST

Zwei Drittel der 43 antwortenden Freiwilligen haben sich schon vor ihrem Freiwilligendienst politisch, sozial und/oder gesellschaftlich engagiert. Nach dem Freiwilligendienst sind es vier Fünftel der Freiwilligen. Mehr als 60 % gaben an, sich zu Flucht und Migration zu engagieren, 37 % zu Macht, Privilegien und Diskriminierung. Auch Menschenrechte, Umwelt- und Naturschutz sowie Globale Gerechtigkeit waren wichtige Bereiche ihres Engagements.

EINFLUSS AUF DIE BERUF- LICHE ENTWICKLUNG

60 % gaben an, dass ihr Interesse an Konfliktbearbeitung und Konflikttransformation zugenommen hat, außerdem gab es einen starken Anstieg bei den Themen Gender, Entwicklungszusammenarbeit und Globale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Lebensstile.

Deutlich wurde, dass der Freiwilligendienst mehr als drei Viertel der Ehemaligen in ihren Entscheidungen für den weiteren beruflichen Werdegang beeinflusst hat – die Spanne der ge-

wählten Berufsfelder ist allerdings groß, auch wenn es mehrere Personen gab, die im Bereich Politik und Internationale Zusammenarbeit studierten. In der persönlichen Entwicklung reichte die Spanne der Auswirkungen von gestiegenem Selbstbewusstsein über stärkere Kritikfähigkeit und verbesserte Problemlösungskompetenzen bis hin zu veränderten Wertvorstellungen.

KONTAKT HALTEN

Immerhin 30 % der Befragten haben schon an einem Ehemaligentreffen teilgenommen und 70 % lesen den Newsletter für ehemalige Freiwillige. 37 % haben sich in der Reverse-AG engagiert oder tun dies noch.

Lust auf Workshops an Schulen hätten 20 % der Antwortenden. Auch andere Aufgaben, wie Freiwilligendienstseminare anleiten, Texte korrekturlesen oder Infostände betreuen würden sie gern übernehmen.

FAZIT UND AUSBLICK

Insgesamt ist die Verbundenheit der ehemaligen Freiwilligen mit unserer Organisation sehr erfreulich. Gleichzeitig scheinen wir eins unserer zentralen Ziele beim Angebot von Freiwilligendiensten erreicht zu haben, nämlich deutlich zu machen, wie wichtig zivilgesellschaftliches Engagement Einzelner ist und dass wir hierdurch Veränderungen bewirken können.

Die Autorin Sandra Joel Campe koordiniert die Arbeit mit zurückgekehrten Freiwilligen bei der KURVE Wustrow.

WARUM ICH MIT DER KURVE WUSTROW IN KONTAKT BLEIBE

Elena Gerwing ist eine ehemalige Freiwillige des Jahrgangs 2009/2010, die sich jährlich mit anderen Ehemaligen bei uns trifft. Wir haben sie gebeten, uns zu erzählen, was sie nach all den Jahren noch mit unserer Organisation verbindet.

Elena, du hast vor 8 Jahren deinen Freiwilligendienst (FWD) in Indien gemacht und bist mit der KURVE Wustrow immer noch in Kontakt. Wie kommt das?

Als ich die KURVE vor Beginn meines Freiwilligendienstes kennen gelernt habe, war ich direkt begeistert von den Themen zu denen Ihr arbeitet, von der Arbeitsatmosphäre und der Zeit und Wertschätzung, die jeder*in einzelnen Freiwilligen entgegengebracht wurden. Im ersten Jahr nach meinem Freiwilligendienst haben wir als zurückgekehrte Freiwillige mit Hilfe der KURVE für junge Erwachsene aus Indien und Nepal eine Reise nach Deutschland inklusive Workshop zum Thema Klimawandel und Ressourcen organisiert. Seitdem freue ich mich regelmäßig per Mail über aktuelle

Aktionen und Workshops informiert zu werden – auch wenn ich daran aus Zeitgründen selten teilnehmen kann. Und ich bin sehr froh, dass wir uns als ehemalige Freiwillige einmal im Jahr in Wustrow treffen können und immer herzlich willkommen sind.

Wie bleibt Ihr ehemaligen Freiwilligen im Kontakt untereinander?

Abgesehen von den jährlichen Treffen in der KURVE habe ich nur noch wenig Kontakt zu anderen Freiwilligen, außer zu Fenna, mit der ich mein Freiwilligenjahr in Indien verbracht habe. Mittlerweile habe ich hauptsächlich wegen der Organisation und Durchführung des jährlichen Ehemaligentreffens Kontakt zu anderen Freiwilligen, weshalb ich sehr glücklich bin, dass es dieses Treffen gibt.



Unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit: Wir bieten gemeinsam mit anderen Organisationen, die sich im evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF) zusammengeschlossen haben, eine Qualifizierungsreihe für ehemalige Freiwillige an. 2016 organisierten wir zwei Fortbildungen: „Social Justice and Diversity-Training. Schwerpunkt Gender: Sexismus/Heterosexismus – Vertiefungsseminar!“ und „Vorurteilsbewusste Veränderungen beginnen: der Anti-Bias-Ansatz. Einstiegsseminar“

Was begleitet dich immer noch von dem, was du im Freiwilligendienst erlebt hast?

Einige Dinge im alltäglichen Leben, wie das Kochen von indischen Gerichten oder Getränken, aber vor allem sind es glaube ich die Veränderungen und Entwicklungen, die ich während meines Freiwilligendienstes durchgemacht habe: Ein größeres Verständnis für ganz andere Lebensweisen und -ansichten, die Gewissheit, dass man sehr viel weniger braucht, als man hier zur Verfügung hat, mehr Selbstvertrauen, mehr Gelassenheit, ...

Was erzählst du anderen Leuten von unserer Organisation?

Ich kann nur allen empfehlen einen Freiwilligendienst über die KURVE Wustrow zu machen. Es gibt, glaube ich, wenig andere Entsendeorganisationen, die eine so gute Betreuung bieten und so gute Seminare zur Vor- und Nachbereitung haben, auch zu gesellschaftspolitischen Themen.



Das Weltwärts-Freiwilligenprogramm: Seit 2008 bieten wir alle vier Begleitseminartypen in diesem Programm an: Orientierungsseminar, Ausreisekurs, Zwischenseminar in Indien und Rückkehrseminar. Hier der Ausreisekurs des weltwärts-Jahrgangs 2016/17 im Garten der KURVE Wustrow, obere Reihe v.l. Manuel Asbach (Kamerun), Dirk Eilers (Teamer), Clara Oeverink (Mazedonien), Lena Lukow (Indien), Gilda Hosang (Kamerun), Julian Wörfel (Mazedonien); untere Reihe v.l. Theresa Kofler (Indien), Hannah Deinhart (Indien), Cora Samusch (Indien) und Wilma Raabe (weltwärts-Freiwilligendienstkoordinatorin)

REVERSE – VON SÜD NACH NORD

Wir sind eine Gruppe von ehemaligen Freiwilligen, die über die KURVE Wustrow einen weltwärts-Freiwilligendienst in Indien oder Mazedonien gemacht haben. Nicht zuletzt diese Erfahrung hat uns angespornt, etwas gegen die ungerechten Strukturen in unserer Welt unternehmen zu wollen. Deswegen haben wir uns an die Planung eines Süd-Nord Freiwilligenprogramms für junge Menschen aus Indien gewagt. Mittlerweile sind wir als Arbeitsgruppe ein fester Bestandteil der KURVE Wustrow geworden und wünschen uns, in den nächsten Jahren immer mehr am Nord-Süd-Gefälle zu rütteln.

Seit 2007 gibt es das weltwärts-Programm. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert diesen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Dieser gibt jungen Menschen aus dem globalen Norden die Möglichkeit, sich ein Jahr lang in den Ländern des globalen Südens zu engagieren. Das ist gut, aber eine Einbahnstraße, die alte (post)koloniale Muster aufgreift: Menschen aus dem „entwickelten“ globalen Norden kommen in den „hilfsbedürftigen“ globalen Süden, um dort Erfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln.

DOCH ES GEHT AUCH ANDERSHERUM!

Mittlerweile ist sich auch das BMZ bewusst geworden, dass dieses Nord-Süd-Gefälle dem Anspruch eines entwicklungspolitischen Lern- und Austauschdienstes auf Augenhöhe nicht gerecht wird. Deshalb gibt es seit 2013 den Süd-Nord-Bereich von weltwärts, der nun nach einer erfolgreichen Pilotphase ausgebaut wird. Schon während der ersten beiden Jahre konnten wir vier jungen Menschen aus Indien und Bhutan einen Freiwilligendienst in Deutschland ermöglichen. Im Herbst 2016 haben wir dann drei Freiwillige empfangen, die gegenwärtig in der KURVE Wustrow und beim Kulturverein riesa efau in Dresden eingesetzt sind.

UNSERE ZIELE

Langfristig haben wir uns vorgenommen, die Zahl der hier aufgenom-

menen Freiwilligen, der Anzahl der nach Indien entsandten Freiwilligen anzugleichen. Dafür aber müssen wir noch mehr Projekte finden, zum Beispiel in den Bereichen Friedensarbeit oder ökologische Landwirtschaft, die bereit sind internationale Freiwillige aufzunehmen. Die Suche nach neuen Einsatzstellen wird deshalb für uns im Jahr 2017 im Mittelpunkt stehen.



Die Reverse-AG mit unseren Südfreiwilligen Rajeev, Omkar und Meenam im Herbst 2016 vor dem Haus der KURVE Wustrow
Obere Reihe v.l. Marlene Cramer, Rajeev Ranjan, Markus Liebl, Omkar Godse, Anastasia Sibirtseva, Anna Pitz, Maja Bohnhoff, Julia Kiefer, Sandra-Joel Campe
Untere Reihe v.l.: Clara Friedrich, Nicolas Eschenbruch, Lennart Schmidt, Meenam Nepal

Unser Ziel ist es, jungen engagierten Menschen aus den Ländern des globalen Südens während ihres Freiwilligendienstes in Deutschland die gleichen Lernmöglichkeiten zu bieten, die auch deutsche Freiwillige während ihres Auslandsjahres haben, um somit einen gleichberechtigten Lernprozess zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr,

dass es seit Ende 2016 auch die Gruppe Reverse India gibt, die aus einigen unserer ehemaligen indischen Freiwilligen besteht. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir das Programm ausbauen und gleichberechtigter gestalten.

STRUKTUR DES SÜD-NORD PROGRAMMS

Der Süd-Nord-Austausch gleicht im Aufbau dem Freiwilligendienst, den wir selber mit der KURVE Wustrow erleben durften: Die Freiwilligen arbeiten ein Jahr in einer oder auch zwei Einsatzstellen zu verschiedenen Themen und an eigenen Projekten. Das sind zum Beispiel Kindergärten, Umwelt- oder friedenspolitische Organisationen oder Wohnprojekte. Bei der Vorbereitung, dem Ankommen in Deutschland und im Laufe ihres Dienstes werden sie von der Reverse-AG sowie der Koordinatorin der KURVE Wustrow und den Mentor*innen unterstützt.

Gleichzeitig müssen auch Süd-Nord-Freiwillige eine Reihe von Begleitseminaren besuchen. Hier bietet sich die Möglichkeit, sich mit der eigenen Biografie und mit Erfahrungen im Herkunfts- und Aufnahmeland auseinander zu setzen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu stärken und Aspekte von Nachhaltigkeit, Gewaltfreiheit und Rassismus zu thematisieren.

Die Autorin Clara Friedrich ist seit 2015 Mitglied der REVERSE-AG und zu erreichen unter exchange@kurvewustrow.org

„MEINEN PLATZ IN DER WELT FINDEN“

Drei junge Menschen aus Indien für ein Jahr zu Gast bei uns.

Im November 2016 sind drei neue Freiwilligen bei uns angekommen und haben ihre Arbeit bei der KURVE Wustrow und beim Verein riesa efau in Dresden aufgenommen. Dies ist schon der dritte Süd-Nord-Jahrgang, den unsere Reverse-AG auf die Beine gestellt hat. Inzwischen haben sich die Drei eingelebt. Wir wollen von ihnen wissen, warum sie sich für einen Freiwilligendienst in Deutschland entschieden haben und was sie sich davon erhoffen.



SHIKHA KUMARI SHARMA (26)

„Ich komme aus Vadodara in Gujarat, wo ich als Lehrerin, Sozialarbeiterin und auch als Freiwillige tätig war. Ein Freiwilligendienst ist für mich eine Herausforderung, Diversität zu akzeptieren und wertschätzen zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Das treibt mich an, mich selbst zu fordern und die Gesellschaft, in der ich aufgewachsen bin, in Frage zu stellen. Deswegen habe ich mich beworben. Ich glaube, dass diese Erfahrung einen Menschen großzügiger und empathischer gegenüber sich selbst und anderen macht. Ich hoffe, meinen Platz in der Welt zu finden, Deutschland kennen zu lernen und die Unterschiede zu erleben. Meine Erfahrungen möchte ich mit zurück nach Indien nehmen und an die Gesellschaft zurückgeben, der ich am meisten schulde.“



RAJEEV RANJAN (27)

„Ich stamme aus dem Hazaribag Distrikt im Bundesstaat Jharkhand in Ostindien. In Indien habe ich Informatik studiert und dann ein Diplom in Entwicklungsmanagement gemacht. Danach habe ich über drei Jahre Erfahrung in der sozialen Arbeit gesammelt, unter anderem als regionaler Koordinator der DHAN Stiftung. Dabei habe ich in ganz Indien an verschiedenen Entwicklungsprojekten zur Bekämpfung von Armut mitgearbeitet. Um dies besser fortführen zu können, möchte ich mein Verständnis von Entwicklung verbessern. Aber oft habe ich mich dabei gefragt, wie das Leben in Industriestaaten aussieht. Um das herauszufinden habe ich mich für den Freiwilligendienst beworben, eine richtige Entscheidung. Europa ist ganz anders als Indien, wie ich es mir nicht hätte vorstellen können.“



TANVI MISHRA (26)

„Mein Name ist Tanvi und ich bin in Neu Delhi aufgewachsen. Vor dem Freiwilligendienst war ich dort als Sozialarbeiterin in zwei verschiedenen NGOs tätig. Begonnen habe ich meine Karriere als Journalistin, aber der Wechsel zur sozialen Arbeit war für mich natürlich. In meiner letzten Stelle bin ich Freiwilligen aus dem weltweit Nord-Süd-Programm begegnet, die mir über dieses Programm erzählt haben. Ich war fasziniert von dieser Chance, da ich ohnehin nach einem Wechsel und neuen Perspektiven gesucht hatte. Ich hoffe hier viel Neues zu lernen, inklusive einer neuen Sprache, und ein umfassenderes Verständnis internationaler Zusammenhänge zu entwickeln. Die Arbeit in der KURVE Wustrow ist bisher sehr umfangreich und spannend und ich freue mich auf den Rest des Jahres.“

Übernimm eine Patenschaft!

Die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deckt nur einen Teil der Kosten für die Süd-Nord-Freiwilligen ab. Für jeden jungen Menschen aus dem Süden benötigen wir pro Monat durchschnittlich 300 Euro für Unterkunft, Lebenshaltungskosten und Seminargebühren. Es gibt die Möglichkeit eine Patenschaft zu übernehmen, also regelmäßig Geld für das Reverse-Programm zu spenden oder durch einmalige Beträge zu unterstützen. Mit einer Patenschaft bekommt man regelmäßig Informationen über den Fortlauf des Süd-Nord-Programms und Nachrichten über unsere neuen Freiwilligen aus Indien.

Mehr Infos unter 05843-98 71 0 oder exchange@kurviewustrow.org

WAS LANGE WÄHRT, WIRD ENDLICH GUT

Wir haben lange Luft geholt und verschiedene Anläufe unternommen, um unsere internationale Trainingsarbeit evaluieren zu lassen. 2016 war es dann endlich so weit: Wir hielten einen fast 50-seitigen Evaluationsbericht in unseren Händen!

Und das Ergebnis – soviel sei an dieser Stelle schon verraten – kann sich sehen lassen.

DIE EVALUATORINNEN

Bereits im Sommer 2015 zeichnete sich ab, dass wir mit den beiden Master-Studentinnen der Alice-Salomon Hochschule, Sophia Stappels und Laura Weber, einen echten Glücksgriff gemacht hatten. Die beiden jungen Frauen studierten Intercultural Conflict Management in Berlin und hatten sich vorgenommen, eine gemeinsame Masterarbeit zu schreiben. Am Herzen lag ihnen, dass ihre Arbeit einen praktischen Bezug hat und nicht, wie so viele Masterarbeiten, in einer Schublade verschwindet. So entstand die Idee, die internationale Trainingsarbeit der KURVE genauer unter die Lupe zu nehmen und zu evaluieren – denn dies wurde seit längerem angestrebt.

DIE VORBEREITUNG

Als Schwerpunkt ihrer Untersuchung legten die beiden, gemeinsam mit der Geschäftsführung der KURVE Wustrow, die Rahmenbedingungen und Schwerpunkte fest. Im Mittelpunkt standen die Relevanz und die Effektivität unserer Trainingsarbeit. Während Sophia die KURVE bisher noch nicht persönlich kannte und so einen unvoreingenommenen und externen Blick auf die Trainingsarbeit hatte, war Laura bereits mit den Strukturen und Mitarbeitenden der KURVE vertraut, da sie 2013 ein Praktikum im Referat des Zivilen Friedensdienstes absolviert hatte. Diese Innen- und Außen-

perspektiven des Evaluationsteams ergänzten sich hervorragend.

DIE UMSETZUNG

Laura und Sophia waren während der gesamten Fachseminarreihe im Herbst 2015 in der KURVE anwesend und führten etliche semi-strukturierte und strukturierte (Fokusgruppen)Interviews mit unseren Teilnehmenden und Trainer*innen durch. Darüber hinaus wurde das Bildungsreferat und die Geschäftsführung ausführlich befragt, andere Weiterbildungsanbieter interviewt und ehemalige Teilnehmende mittels eines Fragebogens eingebunden. Als teilnehmende Beobachtende nahmen Sophia und Laura an allen fünf Fachseminaren teil und erhielten so einen tiefen Einblick in unsere Trainingsarbeit. Zurück in Berlin wurden zusätzlich diverse Dokumente, die Homepage und unsere Flyer ausgewertet.

DIE ERGEBNISSE

Im Frühjahr 2016 präsentierten die beiden ihre Ergebnisse und überreichten uns den umfangreichen und sehr aufschlussreichen Evaluationsbericht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere internationalen Trainings effektiv sind und eine hohe Relevanz für unsere Teilnehmenden haben, die sich im Wesentlichen aus Friedensaktivist*innen, internationalen Menschenrechtsaktivist*innen, lokalen und internationalen Friedensfachkräften des Zivilen Friedensdienstes und aus Teilnehmenden unserer Ausbildung zur Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und so-

ziale Bewegungen zusammensetzen. Gleichzeitig spricht der Bericht auch eine Reihe von Empfehlungen an das Bildungsreferat und die Trainer*innen aus. Ein Teil dieser Verbesserungsvorschläge konnte bereits 2016 umgesetzt werden. So haben wir uns beispielsweise entschieden, die Teilnehmendenzahl auf eine Maximalgröße von 18 zu beschränken; die Teilnehmenden i.d.R. an nicht mehr als drei Trainings am Stück teilnehmen zu lassen und es wurde ein Übergabeprotokoll entwickelt, in welchem sich die Trainer*innen über Besonderheiten während ihres Trainings informieren und so wichtige Informationen an das nächste Team weitergeben.

VERNETZUNGSTREFFEN

Die größte Neuerung war jedoch, dass wir das erste internationale Trainer*innen-Treffen der KURVE Wustrow ins Leben gerufen haben. Im Nachhinein ist es erstaunlich, dass es ein solches Treffen bis dato noch nicht gab – denn die Beteiligung war riesig, die Stimmung großartig und der Austausch mehr als vielversprechend.

Um zu gewährleisten, dass unsere Trainerinnen aus Südafrika und Nepal (Spino Fante und Stella Tamang) an dem Trainer*innen-Treffen teilnehmen konnten, fand dieses im direkten Anschluss an unser internationales Gewaltfreiheitstraining im Sommer 2016 statt.

Laura Weber und Sophia Stappels stellten zunächst ihre Evaluation und die Ergebnisse vor, anschliessend diskutierten wir diese ausgiebig und befassten uns mit der Umsetzung der



*Trainer*innentreffen 2016: obere Reihe v.l. Laura Weber, Jochen Neumann, Annedore Smith, Spino Fante, Marianne Koch, Jessica Belke, Ambalika Wilhelm, Moritz Tschermak, Stella Tamang, Christian Baier, Mai Shutta; untere Reihe v.l. Peter Steudtner, Meenam Nepal, Caren Niemann*

Ergebnisse. Es wurde in Kleingruppen gearbeitet und sich im Plenum ausgetauscht – und immer war die Stimmung getragen von einer überaus positiven Energie und Konstruktivität. Am Ende des Treffens stand fest: Ein Trainer*innen-Austauschtreffen soll jedes Jahr stattfinden – und es soll nicht „nur“ zwei, sondern drei Tage Platz bekommen. Ein besseres Feedback geht nicht!

FAZIT

Die positive Resonanz und Stimmung des Trainer*innen-Treffens trug das Bildungsreferat noch Mona-

te nach dem Treffen mit sich. Und so ist es nicht überraschend, dass das Trainer*innen-Treffen das Highlight 2016 für uns war.

DANK

Ich kann diesen Bericht jedoch nicht schließen, ohne an dieser Stelle noch einmal einen ganz ausdrücklichen Dank an Sophia Stappels und Laura Weber auszusprechen. Mit ihrer Masterarbeit und der Evaluation unserer Trainingsarbeit haben sie uns ein großes Stück vorwärts gebracht. Wir freuen uns darauf, die Empfehlungen weiter umzusetzen und so die Trai-

ningsarbeit noch effektiver und relevanter für unsere Teilnehmenden zu gestalten.

Wer einen ausführlicheren Einblick in den Evaluationsbericht werfen möchte, kann diesen auf unserer Webseite finden.

Autorin Jessica Belke koordiniert im Bildungsreferat unsere internationalen Trainings.

DAS INTERNATIONALE TRAINING FÜR GEWALTFREIHEIT

Seit mehr als 20 Jahren findet das englischsprachige Training bei uns statt.
Es richtet sich vor allem an Vertreter*innen der Graswurzelebene.

Die Teilnehmenden arbeiten in Friedens-, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen in Asien, Afrika oder Europa. Die erfahrenen Trainer*innen des Seminars kommen aus Südafrika, Nepal und Deutschland. Das Seminar bietet die Möglichkeit sich in Methoden der Gewaltfreiheit weiterzubilden und bietet einen Ort für Begegnung und Erfahrungsaustausch.

DAS KONZEPT

Es werden Grundlagen von gewaltfreiem Handeln und Konfliktbearbeitung vermittelt; Ansätze zur professionellen Arbeit in eskalierten Konflikten; Sicherheitsmanagement, Umgang mit Trauma, Trauer, Angst, Stress und direkter Gewalt; Versöhnungsprozessen und Menschenrechten in der Konfliktbearbeitung. Das dreiwöchige Training leistet einen entscheidenden Beitrag zur Verbreitung und Weiterentwicklung wesentlicher Ansätze der Friedensarbeit und Konflikttransformation.

EINE PATENSCHAFT

Um Menschen aus Afrika und Asien das dreiwöchige Training zu ermöglichen, brauchen wir deine finanzielle Unterstützung. Nur so können wir die stark nachgefragten Reduzierungen für den Teilnahmebeitrag aufbringen. Beteilige dich durch die anteilige Finanzierung der Seminarkosten oder durch die anteilige Übernahme der Reisekosten. Wir müssen jedes Jahr gute Bewerber*innen ablehnen, weil unsere Stipendienmittel begrenzt sind. Spendenkonto auf der Rückseite des Jahresberichts mit dem Stichwort: Südaktivist*innen.



NASRA KHAN BERICHTET

Im Juni 2015 nahm Nasra Khan an unserem Internationalen Gewaltfreiheitstraining teil. Im Oktober 2016 war sie erneut für eine Weiterbildung zu Gast bei uns und berichtete in einer öffentlichen Veranstaltung von ihrem Leben und Engagement in Pakistan.

Nasra erzählte uns, wie sie sich mit großem Mut und unter Einsatz ihres Lebens für die Rechte der Frauen in ihrem Heimatland engagiert. Die Unterdrückung von Frauen erlebt die Aktivistin in ihrer abgelegenen Heimatregion in Pakistan als größte Herausforderung. Die Frauen sitzen beim Abendessen abseits oder stehen in der hintersten Ecke, wenn unter Männern gesprochen wird. Nasra Khan hat selber früh zu spüren bekommen, wie ungleich es ist als Mädchen im ländlichen Khyber Pakhtunkhwa aufzuwachsen, einer Grenzregion zu Afghanistan.



ERNEUT ZU GAST

Gegen viel Widerstand studierte sie und arbeitet mittlerweile für die Organisation Sustainable Peace and Development Organisation (SPADO). Mit großer Entschlossenheit und unter Einsatz ihres Lebens leitet die junge Frau Seminare zur Stärkung von Frauen.



Mehr Informationen gibt es bei unserer Trainingskoordinatorin Jessica Belke unter it@kurvewustrow.org

*Nasra Kahn, Teilnehmerin unseres Trainings: "Ich möchte die Frauen in meinem Land stärken, denn sie haben keine Rechte".
Fotos: Peter Steudtner/panphotos.org*

UNSERE FACHSEMINARE UND DAS GEWALTFREIHEITS- TRAINING IM JAHR 2016

Introduction to Security (08.02.–12.02.2016)

Trainer: Daniel O' Clunaigh,
Peter Steudtner
4 Teilnehmende aus dem Kosovo,
Deutschland, Sudan

Counselling in Trauma and Stress for Peace Work (15.02.–19.02.2016)

Trainerin: Ruth Mischnick
12 Teilnehmende aus dem Sudan,
Myanmar, Deutschland, Georgien,
Nepal

Facilitation and Training Skills (22.02.–26.02.2016)

Trainer*innen: Claudia Frank,
Jochen Neumann
8 Teilnehmende aus Myanmar,
Deutschland, Georgien, Nepal,
Burundi

Social Change, Gender Equality and Feminist Tools for Change (29.02.– 04.03.2016)

Trainerinnen: Esther Rapoport,
Tanya Rubinstein
16 Teilnehmende aus Großbritannien,
Deutschland, Kosovo, Sudan, Nepal

Strategising Change for Social Movements (07.03.–11.03.2016)

Trainer*innen: Julia Kramer,
Björn Kunter, Thimna Bunte
9 Teilnehmende aus dem Sudan,
Myanmar, Deutschland, Burundi,
Kosovo, Mazedonien, Palästina,
Bhutan

Project Management for Peace Work (14.03.–18.03.2016)

Trainer*innen: Anja Petz,
Jochen Neumann
11 Teilnehmende aus dem Sudan,
Myanmar, Deutschland, Burundi,
Indien, Afghanistan

International Training – Nonvi- olence in the Context of War or Armed Conflict (20.05.–07.06.2016)

Trainer*innen: Stella Tamang,
Spino Fante, Peter Steudtner
**Ko-Referentin für Digital Security
and Social Media Activism:** Mai Ali
15 Teilnehmende aus Georgien, Indien,
Sudan, Nepal, Ukraine, Kamerun,
Deutschland, Myanmar, Pakistan

Utilising the Media for Cam- paigning and Advocacy (10.10.– 14.10.2016)

Trainer*innen: Annedore Smith,
Moritz Tschermak
10 Teilnehmende aus der Ukraine,
Myanmar, Deutschland, Kenia,
Sri Lanka

Anti-Bias and Social Inclusion (17.10.–21.10.2016)

Trainer*innen: Cvetka Bovha,
Prasad Reddy
12 Teilnehmende aus Myanmar,
Deutschland, Georgien, Afghanistan,
Kenia

Introduction to Security (24.10.–28.10.16)

Trainer: Daniel O' Clunaigh,
Peter Steudtner

14 Teilnehmende aus der Ukraine,
Myanmar, Deutschland, Kenia, Sri
Lanka, Georgien, Palästina, Pakistan,
Kosovo, Mazedonien, Sri Lanka

Digital Security for Peace Activists (31.10.–04.11.2016)

Trainer: Daniel O' Clunaigh,
Peter Steudtner
15 Teilnehmende aus Ukraine,
Myanmar, Deutschland, Kenia,
Sri Lanka, Georgien, Palästina

Campaigning for Nonviolent change (07.11.–11.11.2016)

Trainer*innen: Julia Kramer,
Björn Kunter, Thimna Bunte
17 Teilnehmende aus der Ukraine,
Pakistan, Myanmar, Deutschland,
Palästina, Mazedonien, Nepal

Project Management for Peace Work (14.11.–18.11.2016)

Trainer*innen: Anja Petz,
Jochen Neumann
16 Teilnehmende aus der Ukraine,
Afghanistan, Myanmar, Deutschland,
Kenia, Sri Lanka, Palästina, Kosovo,
Nepal



Foto: Peter Steudtner/panphotos.org

NEUES LEHR- MATERIAL IN MYANMAR: „CONFLICT AND PEACE“

Unsere burmesische Partnerorganisation Mote Oo Education hat das Ziel hochwertige Ausbildungsmaterialien für den informellen Bildungssektor Myanmars herzustellen.

Bisher wurden vierzehn Titel auf Englisch und Burmesisch veröffentlicht. Die Themen reichen von Lehrerdidaktik über Geschichte Burmas bis zu Politik und Demokratie. Mote Oo hat sechs ausländische und zwölf einheimische Mitarbeiter*innen sowie Büros in Yangon (Myanmar) und Mae Sot (Thailand), siehe www.moteoo.org.

Die Zusammenarbeit zwischen Mote Oo Education und der KURVE Wustrow begann im Januar 2014 mit dem Ziel, ein entsprechendes Lehrbuch zum Themenfeld Frieden, Konflikttransformation, Gewaltfreiheit herzustellen. Zu diesem Zweck wurden eine lokale sowie ich als internationale Friedensfachkraft eingestellt.

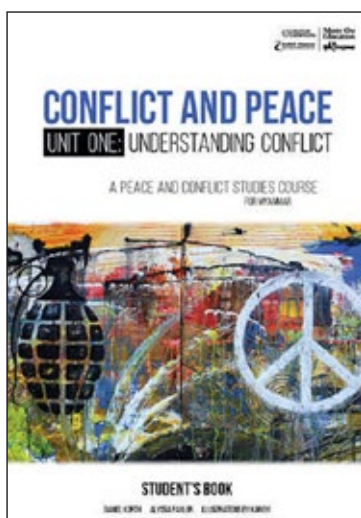
Unsere Arbeit begann mit der Durchführung von mehreren Workshops mit einheimischen Teilnehmer*innen aus den Bereichen Frieden und Bildung, um den Bedarf für ein solches Lehrwerk zu ermitteln. Nachdem die Planung und Konzeption des Buches auf dieser Grundlage abgeschlossen war, hieß es schreiben, schreiben, schreiben.

Auf das Schreiben folgten Lektorat und Layout. Aufgaben, die von anderen Angestellten Mote Oo's in Zusammenarbeit mit uns erledigt wurden.

Im Dezember 2016 kam dann endlich der erste Band unseres Lehrwerks ‚Conflict and Peace: Unit 1 Understanding Conflict‘ aus der Druckerei. Tatsächlich war das Material so umfangreich, dass wir uns entschlossen, es in zwei Bänden zu veröffentlichen. Der zweite Band ‚Understanding Peace‘ erscheint im Juli 2017.

Mittlerweile ist auch die Burmesische Version des ersten Bandes erschienen, so dass wir beginnen konnten Trainings für Trainer*innen zu planen und durchzuführen. Hierbei geht es darum, lokale Trainer*innen, Lehrer*innen oder Aktivist*innen im Gebrauch unseres Lehrbuchs zu unterrichten. An unserem ersten Seminar „Training of Trainers“ (ToT) in Mandalay haben z. B. Lehrer und Lehrerinnen der Klosterschule Phaung Daw Oo, zwei Frauen und mehrere Jugendgruppen teilgenommen.

Nun hoffe ich, dass sie ihr Versprechen wahrnehmen und in ihren Arbeitsbereichen mit Hilfe unseres Lehrbuches eigenständige Workshops durchführen. Dazu bieten wir ihnen weitere Unterstützung etwa bei der Konzeption eines Trainingsplans oder der Finanzierung an.



Unsere Partnerorganisation Mote Oo publiziert neue Unterrichtsmaterialien. Der erste Band des Lehrwerks „Conflict and Peace: Unit 1 Understanding Conflict“ wurde Ende 2016 veröffentlicht. Im Juli 2017 wird der zweite Band erscheinen „Unit 2 Understanding Peace“.

Unser Peaceteam ist inzwischen auf vier Personen gewachsen. Neben mir sind das die neue lokale Friedensfachkraft, Nandar Htway, unsere ehemalige Praktikantin, Htay Nyo, und Angelika Kahlos, eine weitere ausländische Angestellte. Die Trainings führen wir zu zweit, zu dritt oder zu viert durch. Mein Ziel ist es aber, mich langsam zurückzuziehen und die Rolle eines Coaches einzunehmen.

Unser nächstes Training führt uns zu einer Organisation, die in Rakhine für die Verständigung zwischen Muslimen und Buddhisten arbeitet. Rakhine ist der Landesteil Myanmars in dem die Rohingya leben. Danach trainieren wir in Myitthina für zweimal drei Tage junge ‚Community leader‘. Myitthina liegt in Kachin.

Ein weiteres Training, in dem es zwar nicht direkt um unser Lehrbuch geht, das aber eng mit dem Friedensprozess in Myanmar verknüpft ist, soll in Yangon stattfinden. Eine befreundete Frauenorganisation hat uns gebeten, Burmesinnen, die während der Friedenskonferenz zwischen Regierung und den bewaffneten Gruppen die Arbeits- und Diskussionsgruppen der Zivilgesellschaft moderieren, in der Leitung von Gesprächen auszubilden. Hintergrund ist, dass viele dieser Moderatorinnen auf dem ersten Forum der Zivilgesellschaft einen sehr schweren Stand hatten und von Männern nicht respektiert wurden.

Der Bedarf an Bildung und Friedensbildung ist also sehr hoch, und sowohl unser Buch als auch unsere Trainings werden dankend angenommen. Dies ist auch der Hauptgrund, warum ich

mich nur schweren Herzens dazu entschieden habe Ende 2017 wieder nach Deutschland zu gehen. Dort werde ich wohl kaum eine Arbeit finden, die so reizvoll und dankbar ist.

Der Autor Daniel Korth ist seit 2013 Friedensfachkraft bei unserer Partnerorganisation Mote Oo in Myanmar.

*Die Methode des Statuentheaters:
Ein Tarifkonflikt in
Myanmar. Auf einem
Friedens- und Konflikt-
training in Mandalay*



MYANMAR

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner in Myanmar darin, die Konfliktbearbeitung im Bildungsbereich für Erwachsene zu stärken, die Teilhabe von Frauen am Transformationsprozess zu verbessern sowie die Reintegration von intern Vertriebenen voranzutreiben.

Titel: Stärkung der Kapazitäten für Konflikttransformation und Empowerment von Frauen im Transformationsprozess

Partnerorganisationen: Mote Oo, Gender and Development Initiative (GDI), Kalayana Mitta Foundation (KMF), Ar Yone Oo

Laufzeit: 2016–2019

Friedensfachkräfte 2016: Daniel Korth (Mote Oo), Dominique Chasseriaud/Véronique Geraud (Ar Yone Oo), Andrea Ohloff (GDI), Anna-Lena Schulz (KMF), Karen Watermann (Sonderinitiative Flucht), Kristin Czernietzki (Regionalkoordination)

NEPAL

Schwerpunkt unseres Engagements in Nepal ist die Stärkung marginalisierter Gruppen im Friedensprozess. Zusammen mit unseren Partnern setzen wir uns dafür ein, dass Gewaltüberlebende, Witwen, Vertriebene und bestimmte ethnische sowie religiöse Gruppen verstärkt am politischen und gesellschaftlichen Leben in Nepal teilhaben können.

Titel: Stärkung lokaler Friedenskapazitäten unter Berücksichtigung von Menschen- und Minderheitsrechten

Partnerorganisationen: Asian Academy for Peace Research and Development, Collective Campaign for Peace (COCAP), Nagarik Aavaz, Support Nepal, Women for Human Rights“ (WHR)

Laufzeit: 2014–2017

Friedensfachkräfte 2016: Hauke Steg-Böttcher (COCAP), Johanna Sell (Nagarik Avaz), Lisa Bausch/Philipp von Zwehl (Support Nepal), Jennifer Schönsee (WHR), Esther Mydla (AAfP), Chris Hartmann (Regionalkoordination)

SRI LANKA

In Sri Lanka werden Akteure der tamilischen Zivilgesellschaft sowie Überlebende des Krieges im Norden und Osten der Insel unterstützt. Es geht darum, ihre Beteiligungsmöglichkeiten an der Verfassungsreform und an der Aufarbeitung des Bürgerkrieges zu erwirken. Ihre Sichtweisen, Anliegen und Bedürfnisse sollen eingebracht werden. Dabei wird der Aufbau von Selbstorganisationsstrukturen unterstützt, wie z.B. Komitees von Familien der Verschwundenen.

Titel: Stärkung der Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Aufarbeitung der Vergangenheit

Partnerorganisation: Maatram Foundation (GTE) LTD.

Laufzeit: 2016–2019

Friedensfachkräfte 2016: Narasingham Ponnampalam

MEINE VERGANGENHEIT, DEINE VERGANGENHEIT

Durch die Aufarbeitung der Vergangenheit in einer multiethnischen Gruppe finden Albaner*innen und Serben*innen im Kosovo wieder zu einander.

Der Kosovo steht wie kein anderes Land für den Paradigmenwechsel der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik seit der Wiedervereinigung. Noch heute erhitzt die NATO-Intervention von 1999 und der damit begangene Bruch des Völkerrechts das Gemüt der deutschen Öffentlichkeit: War ein Eingreifen wichtig und notwendig, um weitere Verbrechen gegen die Menschlichkeit in dem ehemaligen Teil Jugoslawiens zu verhindern? Oder beutet das Kosovo-Engagement der Bundeswehr eine Abkehr von dem verfassungsrechtlichen Dogma, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen solle?

Der Kosovo von heute ist weit von dieser Diskussion entfernt; hier herrscht die Auffassung vor, dass die NATO-Intervention den Krieg entschieden habe. Doch seit der formalen Unabhängigkeit im Jahr 2008 macht sich im knapp 2 Millionen Einwohner umfassenden Land die Ernüchterung breit. Neben der Korruption und grassierenden Massenarbeitslosigkeit, bei Ju-

gendlichen bis 24 Jahre sogar bis zu 60 Prozent, sind es vor allem die Folgen des Krieges, die das gesellschaftliche Fundament erüieren lassen. Knapp 60.000 Asylanträge im Jahr 2015 in Europa sprechen eine deutliche Sprache.

Seit dem Ende des Krieges sind viele Serb*innen weggezogen, jene die noch im Kosovo leben, tun dies in kleinen Enklaven oder im serbisch dominierten Norden des Landes. Die Mehrheitsbevölkerung der Albaner*innen diktiert den öffentlichen Diskurs von der Hauptstadt Pristina aus, insbesondere, wenn es um die Geschichtsschreibung und Deutung des Krieges von 1998 bis 1999 geht. Das Land ist übersät von UÇK-Denkmalern und die Partei, die sich aus der UÇK gründete, gewinnt regelmäßig bei den Wahlen. Die UÇK war eine albanische paramilitärische Organisation, die für die Unabhängigkeit des Kosovo kämpfte. Auch wenn durch den Bauboom seit 2000 die physischen Spuren des Krieges kaum noch zu entdecken sind, so sind die Mauern in den Köpfen noch

nicht abgetragen und die emotionalen Wunden noch nicht verheilt.

Gegen die allumfassende Spaltung der Gesellschaft hat sich Action for Non-violence and Peacebuilding (ANP), die Partnerorganisation der KURVE Wustrow, im Jahre 2002, gegründet. Seither veranstaltet die multi-ethnische Organisation in der Gemeinde Gjiilan/Gnjilane Trainings, Seminare und Workshops zur Annäherung und Toleranz über ethnische Grenzen hinweg. Gearbeitet wird vornehmlich mit Jugendlichen aus der Stadt Gjiilan/Gnjilane und den umliegenden Gemeinden. Seit der Partnerschaft mit der KURVE Wustrow 2014 hat sich ein neues Arbeitsfeld aufgetan: Vergangenheitsaufarbeitung im ethnisch geteilten Kosovo.

„Ich hätte nie gedacht, dass ich mich eines Tages wieder darüber freuen würde, morgens aufzustehen und der erste, der mir begegnet ist ein Serbe. Aber es ist Milan und er ist mein Freund geworden in den letzten Wochen.“ Milot, ein albanischer Teilnehmer des ANP-Trainings aus Malishevë/Mališevo musste sich während des Krieges über Monate mit seinem Bruder und einem Vater im Wald vor den serbischen Truppen verstecken. Zur gleichen Zeit war der Rest seiner Familie gezwungen ins angrenzende Albanien zu fliehen. Eine furchterliche Zeit für ihn und seine Angehörigen. Im mehrwöchigen Training von ANP hat er nicht nur seine Geschichte geteilt, er hat auch erfahren, dass Milan aus dem nördlichen Leposavić/Leposaviq seinen besten Freund verlor, weil er Miloševićs Propaganda aufgesessen war und sich den serbischen Truppen zum Kämpfen anschloss – ohne jemals wieder zurück



Milot malt ein Bild über den Krieg

zu kehren. In den Abendstunden nach langer Trainingsarbeit saßen Milan und Milot noch stundenlang beisammen und begegneten sich auf einer Brücke, gebaut aus Bruchstücken der albanischen und serbischen Sprache.

Diese Momente lassen in den Seminargruppen eine ganz besondere Atmosphäre entstehen. Es sind Momente des gegenseitigen Anerkennens von Verlust und Schmerz. Momente zwischen Menschen, die viel durchmachen mussten und die sich nun auf Augenhöhe begegnen.

In enger Zusammenarbeit mit den Teilnehmern*innen des Trainings brachte ANP Anfang 2016 das Buch „The Soul's Remembrance“ heraus und organisierte mehrere Ausstellungen in Pristina. Das Buch erzählt in siebzehn persönlichen Geschichten die Schrecken des Krieges nach. Die Teilnehmer*innen schrieben ihre Erinnerungen auf und illustrierten sie mit eigenen Bildern, ohne dabei in nationalistische Deutungsmuster zu verfallen. Das Buch hilft den Diskurs zu öffnen und kritisches Denken anzustoßen. Ein wichtiger Prozess, damit die Spuren des letzten Konflikts nicht den nächsten aufflammen lassen.

Der Autor Stefan Schneider hat von 2014 bis 2016 als Friedensfachkraft der KURVE Wustrow bei ANP im Kosovo gearbeitet.



*Das Handbuch „The Soul's Remembrance“ erzählt die Geschichten, die die Teilnehmer*innen des Projekts „Aufarbeitung der Vergangenheit“ geschrieben haben. Es steht zum Download bereit unter www.anp-ks.org*



*Teilnehmer*innen des Trainings und Autor*innen des Buches. 2.v.r. Friedensfachkraft Stefan Schneider*

ZIVILER FRIEDENSDIENST IM WESTLICHEN BALKAN

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere Partnerorganisationen im westlichen Balkan dabei, interethnische Beziehungen auf Basis gegenseitigen Vertrauens wieder herzustellen, zu einem friedensfördernden Umgang mit der gewaltträchtigen Vergangenheit beizutragen und diese Themen in das Bildungssystem zu tragen.

Titel: Aufarbeitung der Vergangenheit und Stärkung interethnischer Beziehungen im Bildungssystem

Partnerorganisationen: Action for Nonviolence and Peacebuilding (ANP), Centre for Nonviolent Action (CNA), Center for Balkan Cooperation (LOJA), First Childrens' Embassy in the World – MEGJASHI, Peace Action (PA), Sezam

Projektlaufzeit: 2015–2018

Friedensfachkräfte 2016: Stefan Schneider / Stefan Füsers (ANP), Davorka Turk (CNA), Nenad Vukosavljevic (CNA), Ana Bitoljanu (Megjashi), Flanza Jusufi (Peace Action) Laura Vollmann (Sezam), Esther Binne (Loja), Benjamin Blänkner (Regionalkoordination)

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN DER UKRAINE

Das Projekt unterstützt die Dokumentation von und den öffentlichen Diskurs über Menschenrechtsverletzungen in der Ukraine. Perspektivisch soll weiterhin die Zivilgesellschaft im ukrainisch kontrollierten Teil des Donbas gestärkt werden und wirksame gewaltfreie Ansätze in der Auseinandersetzung mit staatlichen Stellen entwickelt werden.

Titel: Stärkung der Zivilgesellschaft zur gewaltfreien Konfliktaustragung mit staatlichen Akteuren

Partnerorganisation: Coalition Justice for Peace & East-Ukrainian Center for Civic Initiatives (EUCCI)

Laufzeit: 2016–2019

Friedensfachkräfte 2016: Felix Schimansky-Geier (Regionalkoordination)

Palettenbänke und Reifensessel

Das pinkfarbene Haus von Rasha sticht einem sofort ins Auge. Schon aus der Ferne ist es zu sehen, hoch auf einem Hügel in Al Walajah, einem 2600 Seelen Dorf bei Bethlehem.

Als wir aus dem Auto steigen empfängt uns das laute Brummen einer Schleifmaschine. Eine große Wolke von Holzstaub liegt in der Luft und der beißende Geruch von frischer Farbe. Mehrere Frauen in langen Mänteln und bunten Kopftüchern haben gerade eine Bank aus alten Holzpaletten fertiggestellt und sind jetzt dabei, zwei übereinander gestapelte Reifen zusammenzuschrauben, die in bunte Sessel verwandelt werden sollen.

Wir treffen die Frauen im Hof von Lubna, wo heute gezimmert, gebohrt und gemalt wird. Zweimal in der Woche treffen sich neun Frauen von Al Walajah zum gemeinsamen Basteln und Arbeiten. Ihr Ziel ist es, ihre Gärten zu verschönern, Schaukeln und Rutschen für die Kinder und Bänke und Stühle für die Erwachsenen anzufertigen. Unterstützt werden sie von Alaa, der in Beit Sahour, einem Ort bei Bethlehem einen Recycling-Hof betreibt. „One man's trash is another one's treasure“, sagt Alaa, „Des einen Müll, ist des anderen Schatz.“

Er zeigt den Frauen, wie man schraubt und sägt, und wir dürfen zuschauen, wie kreativ und geschickt die Frauen ihre Ideen umsetzen. Beim Anmalen der alten Autoreifen, die zu Zäunen, Pflanzkästen und Hockern umgestaltet werden, dürfen wir sogar helfen. Leuchtende Farben werden bevorzugt, gelb und grün, blau und rot und natürlich gerne immer wieder pink. Lubna serviert uns unterdessen selbstgebackenes Brot mit Labaneh, dem dicken weißen Käse aus Schafsmilch und Gemüse. Das Brot ist frisch aus dem Ofen und noch warm.

Gleich neben Lubnas Haus liegt das pinkfarbene Haus von Rasha, das wir schon aus der Ferne gesehen hatten. Als wir ihren bunten Garten betreten, kommen wir aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Der Garten ist mit



ZIVILER FRIEDENSDIENST IN PALÄSTINA/ISRAEL

Im Nahen Osten arbeiten wir mit Friedensakteuren in Palästina und Israel zusammen, die sich gewaltfrei für eine Beendigung der Besatzung einsetzen. Wir stärken zivilgesellschaftliche Initiativen u.a. darin, die Wahrnehmung gewaltfreier Lösungsansätze als wirkungsvolle Alternativen zur aktuellen Konflikteskalation zu bewerben.

Titel: Stärkung gewaltfreier Initiativen

Kooperationspartner in

Palästina: Youth Against Settlements, Popular Struggle Coordination Committee, Fraueninitiative in Al Walajah

Partnerorganisation in Israel: Coalition of Women for Peace

Laufzeit: 2013–2016

Friedensfachkräfte 2016:

Christina Bermann-Harms, Thimna Bunte, Katja Volkenant, Fee Schreier, Nicola Busse (Regionalkoordination)

alten Reifen in Bonbon-Farben geschmückt, es gibt zwei Schaukeln aus aufgeschlitzten Reifen, eine Palme aus Plastikflaschen und bunte Reifensessel. Überall, wo man hinsieht, entdeckt man etwas Neues. Rasha zeigt uns stolz die Pflanzen, die sie in die Reifen gepflanzt hat und die bald zu einer grünen Hecke heranwachsen sollen. Der Garten bietet einen weiten Blick über Al Walajah und das Westjordanland. Das von Siedlungen umzingelte Dorf liegt zu über 90 % in der sogenannten C Zone, die vom israelischen Militär kontrolliert wird. Hier ist es für Palästinenser praktisch unmöglich, zu bauen. „Die meisten Häuser in Al Walajah haben daher einen Abrissbefehl von der israelischen Armee“, erklärt uns Samia, die Frau, die das Projekt mit in die Wege geleitet hat.

Um uns ein besseres Bild von der Situation zu verschaffen fahren wir zu Tufah, die ebenfalls im Frauenprojekt mitarbeitet. Von ihrem Dach aus sieht man die israelische Sperrmauer, die direkt am Haus vorbei führt, und dahinter die großen Häuser der Siedlung Har Gilo. Von der anderen Seite des Daches hat man einen schönen Ausblick über die Nachbarhäuser und das Tal.

Uns fällt ein riesiger Schutthaufen direkt hinter Tufahs Haus auf. „Das war einmal ein Haus“, erzählt sie uns. „Es wurde von der israelischen Armee „aus Versehen“ zerstört. Eigentlich sollte das stattliche Haus daneben abgerissen werden, vermutlich weil es den Siedlern die Aussicht über das malerische Tal versperrt. Den ehemaligen Bewohnern der Ruine ist es nicht gestattet, ihr Haus wieder aufzubauen. Solche Geschichten gibt es viele im Dorf. Viele der Familien fürchten um ihre Häuser. Wir sind geschockt und überlegen uns, wie wir mit einer solchen Situation leben würden.“



Fotos: Katja Volkenant

Von Tufahs Haus fahren wir weiter zu Sahar, um auch ihren Garten zu besuchen. Auch bei ihr finden wir die schon bekannten und sehr bequemen Reifensessel, jedoch sind diese nicht bunt angemalt sondern mit zusammengenähten Kaffesäcken bezogen. Sahar zieht gedeckte Farben und schlichte Formen vor. Ihren Garten nutzt sie oft zum Meditieren und findet hier zur Ruhe in der angespannten Atmosphäre von Al Walajah.

Bald, so die Pläne der israelischen Behörden, soll das Dorf vollständig von der Mauer eingeschlossen und isoliert sein. Dann sollen die Bewohner es nur noch durch ein einziges Tor verlassen dürfen, das von der Armee kontrolliert wird. „Wenn wir dann quasi eingesperrt sind, wollen wir wenigstens ein schönes Dorf mit einladenden Gärten haben“, so die Frauen von Al Walajah. Sie nennen ihr Projekt daher „Sumud“ – Widerstandskraft.

Ein Text von Yara Almunaizel für den Blog der Böll-Stiftung www.heinrichvonarabien.boellblog.org im November 2016

zfd Ziviler Friedensdienst
Wir scheuen keine Konflikte.

Seit 1999 wird der Zivile Friedensdienst (ZFD) durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und als Gemeinschaftswerk zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet. Kern des ZFD ist die Entsendung von Friedensfachkräften in Krisenregionen, um dort lokale Partnerorganisationen in ihrer Friedensarbeit zu unterstützen. Die KURVE Wustrow ist eine von acht Entsendeorganisationen.



DAS TAGUNGSHAUS „VIBRIERT“

Das Seminarhaus der KURVE war auch 2016 sehr gut ausgelastet. Das spiegelte sich in den Belegungszahlen wieder: Wir beherbergten 560 Gäste, die für 1860 Übernachtungen in unser Haus kamen. Das waren über 120 Gäste mehr als im Vorjahr sowie 200 zusätzliche Übernachtungen.

In den Bewertungen unserer Trainings haben die Teilnehmenden ihre große Zufriedenheit mit dem Essen und auch der Organisation im Tagungshaus (Wäsche waschen, Sauberkeit) zum Ausdruck gebracht. Allerdings wird auch immer wieder darauf hingewiesen, dass das Haus für so viele Seminargäste zu klein ist.

Auch die Lärmbelastung im Seminarraum wird beklagt. Durch den starken Straßenverkehr ist es bei heißem Wetter nicht möglich, die Fenster zu öffnen und zu lüften. Es kam sogar der Vorschlag, einen Deckenventilator anzuschaffen. Viele wünschen sich einen zusätzlichen Rückzugsraum für Begegnungen und Entspannung neben dem aktiven Trainingsprogramm in Seminarraum und Bibliothek.

Im Tagungshausteam arbeiteten 2016 Monika Ilgner als Köchin, Hida Sula und Kerstin Jurk als Reinigungskräfte

und Köchinnen sowie unsere Freiwilligen Annika Rathert, Omkar Godse, Meenam Nepal, Oskar Rauls, Shikha Sharma und Tanvi Mishra. Hausmeister Michael Tillmann unterstützte bei den Instandhaltungsaufgaben.

Sie alle haben großartige Arbeit geleistet und trotz schwieriger Bedingungen mit ihrem Engagement und ihrer Gastfreundlichkeit alles am Laufen gehalten. Denn an so manchem Wochenende gab es einen schnellen Gästewechsel: Freitagmittag endete ein Training und am Freitagabend begann das nächste, Sonntag Abreise und Montag das nächste Training und damit wieder neue Gäste. Unsere „guten Feen“ wirbelten durchs ganze Haus, um alles wieder herzurichten.

Draußen gab es viel Gartenarbeit zu tun, Rasen mähen, Straße fegen, Fahrradreparaturen, Aufräumen und Streichen des Heizungsraums. Auch



Köchin Monika Ilgner

regnete es mehrfach durchs Dach. Dringende Instandsetzung des Fahrradschuppens sowie die Renovierung des Vorratsraums waren noch nicht möglich.

Da das KURVE-Team der Geschäftsstelle mittlerweile auf 30 Personen gewachsen ist, musste wieder neuer Büroraum geschaffen werden. Im Dachgeschoss wurde ein für Trainer*innen genutztes Schlafzimmer in ein Büro für drei Mitarbeiter*innen des Zivilen Friedensdienstes umgewandelt. Das bedeutete, dass eines der kleinen Gästezimmer jetzt als Trainer*innen-Zimmer zur Verfügung gestellt werden musste. Insgesamt ist die Zahl der Seminarteilnehmer*innen auf 18 Personen pro Training begrenzt worden.

Zu stark frequentierten Zeiten befinden sich dann schon mal an einem Tag bis zu 48 Personen im Haus, die an einem Training teilnehmen und in den Büros sowie im Tagungshaus arbeiten.

Mein Fazit: Das Tagungshaus „vibriert“ und braucht Entlastung – welche Entscheidungen werden wohl im Jahr 2017 in dieser Hinsicht gefällt werden (müssen)?

Autorin Christiane Weichsel koordiniert das Tagungshausteam

Links: Das Team der KURVE Wustrow





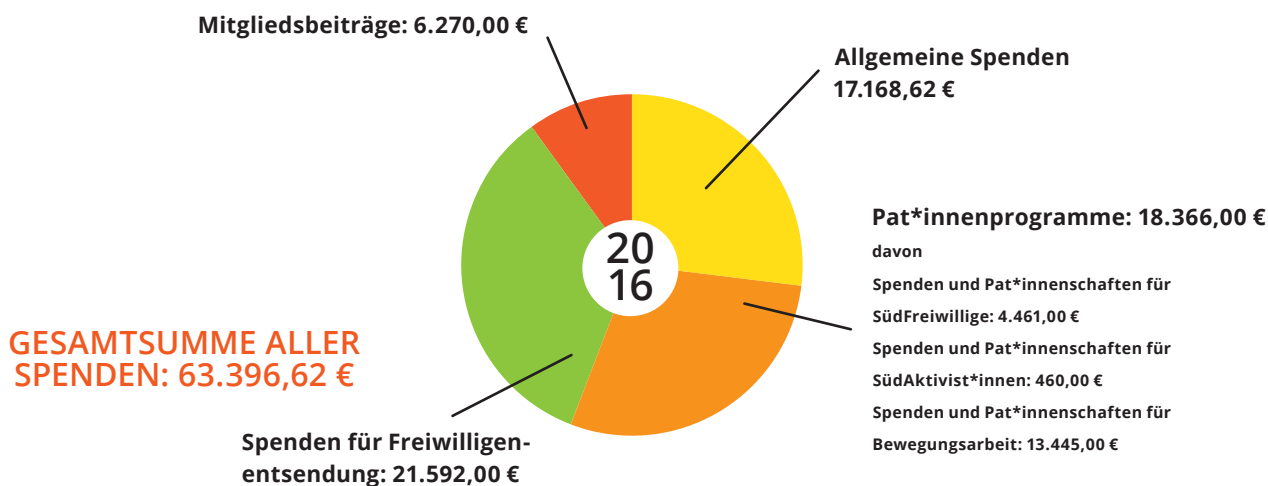
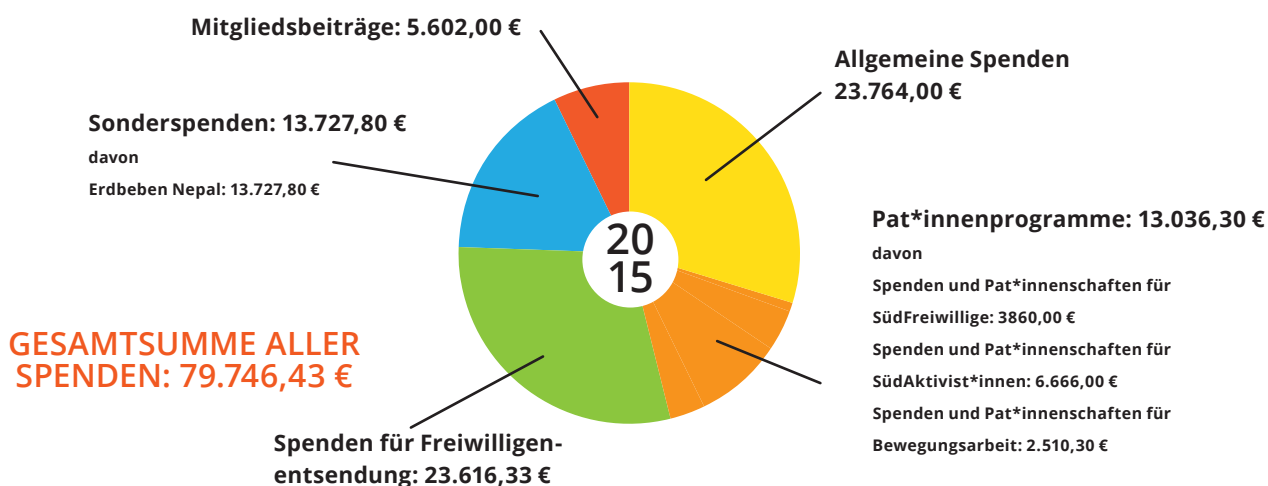
WIR WERDEN GRÖßER

Im Jahr 2016 haben wir erneut mehr Zuschüsse für unsere Projektarbeit erhalten als in den Vorjahren.

Besonders deutlich wird das stetige Wachstum im Programm Ziviler Friedensdienst (ZFD). Immer wieder konnten wir unseren Zuwendungsgeber, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), von der hohen Qualität unserer Arbeit überzeugen. So erhielten wir in diesem Jahr grünes Licht dafür, ein neues ZFD Projekt in der Ukraine aufzubauen und die Arbeit in Sri Lanka wieder aufzunehmen. Mit sechs Länderprojekten und insgesamt 3.267.000 € Fördermitteln für 2016 (nach einer außer-

gewöhnlich hohen Neubewilligung von 850.000 €) konnten wir auch die Personaldecke im dazugehörigen Referat deutlich verbessern: Es arbeiten nun zehn Kolleg*innen hier in Wustrow an der Umsetzung unserer ZFD-Projekte. Auch haben wir im Zuge der Vergrößerung des Arbeitsbereiches unsere Arbeitsprozesse umorganisiert und beispielsweise eine Personalreferentin neu eingestellt, die die Auswahl und Einstellung der inzwischen bis zu 25 Fachkräfte aus einer Hand organisiert und begleitet.

Der Blick auf die Spendeneingänge zeigt eine erfreuliche Stabilität mit einer leichten Verschiebung von allgemeinen Spenden zu Gunsten der Pat*innenprogramme. Einen Anlass für die Bitte um Sonderspenden, wie etwa das Erdbeben in Nepal im Jahr 2015, hat es 2016 nicht gegeben. Besonders freuen wir uns über den Rückenwind, den die Spender*innen uns für den Auf- und Ausbau der Bewegungsarbeit gegeben haben – allein dafür haben wir 13.405 € erhalten. Dafür danken wir Euch und Ihnen herzlich!



Die Differenzen zwischen den Spendeneingängen und den gebuchten Spendensummen in der Bilanz ergeben sich durch Abgrenzungen zwischen den jeweiligen Haushaltsjahren.

BILANZ ZUM 31.12.2016

AKTIVA	2015	2016
A. Anlagevermögen		
Sachanlagen	5.623,35 €	8.077,18 €
B. Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	174.007,46 €	336.476,82 €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	744.811,31 €	907.388,32 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.708,31 €	4.374,32 €
	931.150,43 €	1.256.316,64 €
 PASSIVA	 2015	 2016
A. Eigenkapital		
Gewinn- und Verlustvortrag	6.722,58 €	9.105,92 €
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.383,34 €	161,44 €
Summe A. Eigenkapital	9.105,92 €	9.267,36 €
B. Rückstellungen	110.700,00 €	79.900,00 €
C. Verbindlichkeiten	99.071,05 €	56.640,10 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	712.273,46 €	1.110.509,18 €
	931.150,43 €	1.256.316,64 €

Anlagevermögen:

Immaterielle Vermögensgegenstände: Konzessionen, Lizenzen, Schutzrechte, Software.

Sachanlagen: Betriebs- und Geschäftsausstattung: Betriebsausstattung, Büroeinrichtung, geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150,00 und 151,00 bis 1.000,00 Euro.

Umlaufvermögen:

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Sonstige Vermögensbestände: Sonstige Forderungen, Forderungen aus Abrechnungen an Zuschussgebern, Forderungen Bank- und Barkassenbeständen Auslandsprojekte und Forderungen gegen Krankenkassen,

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten: Kassen, Postbank Spendenkonto und GLS- und Sparkassenkonten.

Rechnungsabgrenzungsposten:

Aktive Rechnungsabgrenzung: bereits geleistete Zahlungen für das Folgejahr.

Eigenkapital:

Gewinn- und Verlustvortrag.

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag: Jahresabschluss.

Rückstellungen:

Sonstige Rückstellungen Projekte: Rückzahlungen aus Abrechnungen Projekte/Seminare im Folgejahr.

Verbindlichkeiten:

Sonstige Verbindlichkeiten: Rechnungen, die erst im Folgejahr beglichen werden z. B. Honorare, Rückzahlungen an Zuschussgeber, Personalkosten Friedensfachkräfte, Reisekosten etc.

Rechnungsabgrenzungsposten:

Betriebsmittelüberträge Projekte/Seminare, Zahlungen, die bereits für das Folgejahr an KURVE Wustrow geleistet wurden.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2016 BIS ZUM 31.12.2016: AUFWENDUNGEN

	2015	%	2016	%
1. Projektarbeit	3.092.564,09 €	84,17 %	3.376.919,51 €	85,07%
Friedensfachdienste	2.593.225,65 €	70,58 %	2.964.799,91 €	74,69%
Freiwilligendienste	307.279,76 €	8,36 %	166.451,92 €	4,19%
Internationale Bildungsarbeit	191.243,44 €	5,20 %	220.643,00 €	5,56%
Inlandsarbeit	815,24 €	0,02 %	25.024,68 €	0,63%
2. Verwaltung und Personalkosten	502.966,82 €	13,69 %	559.476,83 €	14,09%
3. Instandhaltung Haus und Büro	36.133,02 €	0,98 %	13.172,86 €	0,33%
4. Sonstige Kosten	19.650,92 €	0,53 %	1.929,42 €	0,05%
5. Tagungshaus	22.989,28 €	0,63 %	17.950,74 €	0,45%
Gesamt	3.674.304,13 €	100,00 %	3.969.449,36 €	100,00%

Projektarbeit:

Berichtigungen Abgrenzungen Vorjahr, EDV und Software, Mittelabrufe der Friedensfachkräfte, Büromiete, Betreuungskosten ZFD-Projekte, Personalkosten ZFD-Projekte, Verwaltungskosten, Honorare, Material, Sachausstattung, Porto Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationskosten, Raummiete, Unterkunft und Verpflegung, Tagegeld und Verpflegungspauschalen, Teilnahmebeiträge / Eintrittsgelder, DHL und diverse, Verpflichtungserklärungen und Visa, Auslandskrankenversicherungen, Kosten des Geldverkehrs, Reisekosten Freiwillige, Taschengeld Freiwillige, Verpflegung Freiwillige, Unterkunft Freiwillige, Reisekosten.

Verwaltungskosten und Personalkosten:

Raumkosten, Versicherungen, Beiträge und Abgaben, Werbe- und Reisekosten sowie Personalkosten.

Reparatur und Instandhaltung Haus und Büro:

Hauskosten und sonst. Nebenkosten, Pacht KURVE Wustrow, Miete und Nebenkosten Freiwilligen WG, Instandhaltung Haus, Reparatur und Instandhaltung Betriebs- und Geschäftsausstattung, Abschreibungen.

Sonstige Kosten:

Honorare, Unterkunft und Verpflegung, Bewirtungskosten, Porto und Versandkosten, Telefon, Internet, Zeitschriften und Bücher, Fortbildungskosten, Rechts- und Beratungskosten, Abschluss- und Prüfungskosten, Kosten des Geldverkehrs.

Tagungshaus:

Lebensmittel, Tagungshausbedarf und Verbrauchsmaterial, Ersatz von defekten Ausstattungsgegenständen, Dekorationsartikel, Honorare.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2016 BIS ZUM 31.12.2016: ERTRÄGE

	2015	%	2016	%
1. Zuwendungen	2.768.976,81 €	75,41 %	3.165.987,25 €	79,76%
Öffentliche Zuschüsse	2.716.976,81 €	73,99 %	3.107.487,25 €	78,28%
Kirchliche Zuschüsse	46.600,00 €	1,27 %	54.600,00 €	1,38%
Private Zuschüsse	5.400,00 €	0,15 %	3.900,00 €	0,10%
2. Spenden	56.880,20 €	1,55 %	37.023,31 €	0,93%
3. Mitgliedsbeiträge	5.602,02 €	0,15 %	6.269,68 €	0,16%
4. Teilnehmer*innenbeiträge	195.349,28 €	5,32 %	212.518,60 €	5,35%
5. Sonstige Einnahmen	644.932,78 €	17,56 %	547.765,04 €	13,80%
6. Zinseinnahmen	179,70 €	0,01 %	46,92 €	0,00%
Gesamt	3.671.920,79 €	100,00 %	3.969.610,80 €	100,00%

Zuwendungen:

Projektgebundene Zuwendungen für die Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland und für die Unterstützung der Projekte im Ausland von öffentlichen Zuwendungsgebern (insb. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Europäische Union), kirchlichen Trägern (insb. Evangelische Kirche Deutschland, Brot für die Welt, Misereor und Diakonisches Werk, Haus kirchlicher Dienste) und privaten Gebern (insb. Stiftung Umverteilen, Quäker-Hilfe).

Spenden:

Projektbezogene Spenden für die Unterstützung der Auslands- und Inlandsprojekte, Freiwilligendienst im Ausland sowie Spenden zur Unterstützung der Tätigkeit der KURVE Wustrow im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Bildungs- und Bewusstseinsarbeit und Vernetzungstätigkeit im Inland.

Mitgliedsbeiträge:

Beitragszahlungen der ordentlichen Mitglieder des Vereins.

Teilnehmer*innenbeiträge:

Kostenbeiträge der Teilnehmenden an Veranstaltungen und Seminaren.

Sonstige Einnahmen:

Personalkosten- und Verwaltungskostenzuschüsse aus den Projekten, Berichtigung Abgrenzungen Vorjahr, Tagungshaus- und Hausnutzung in Zusammenarbeit mit den Seminaren sowie Einnahmen aus dem laufendem Geschäftsbetrieb.

Zinseinnahmen:

Einnahmen aus kurzfristigen Geldanlagen.

GEWALTFREIHEIT VERBREITEN

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich,
dass sie unsere Arbeit im Jahr 2016 ermöglicht haben!



Neue ZFD- Publikation „Unterrichten für den Frieden“

Unsere Partnerorganisation LOJA setzt sich für die ethnische Versöhnung von jungen Menschen in Mazedonien ein. Die Dokumentation beschreibt den Weg von der künstlerisch ausgerichteten NGO zum führenden Akteur für Friedenserziehung an den Hochschulen in ganz Mazedonien. Eine Erfolgsgeschichte, wie sie in der Zivilgesellschaft nur selten zu finden ist.



KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e. V.

Kirchstr. 14, 29462 Wustrow (Wendland), Telefon 05843 9871-0, Fax -11

info@kurviewustrow.org | www.kurviewustrow.org

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC GENODEM1GLS

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.